ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen lockt. Seit 1456

Jetzt auch online: https://theologie.uni-greifswald.de

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2018

Stand: 14.03.2018

Mit Denkanstoß:
"Architekturtheorie":
Was Systematische Theologie
und Hausbau gemeinsam haben
von Dr. Knud Henrik Boysen (Universität Greifswald)

© Theologische Fakultät

Einführung

3 Dekanat / Termine und Fristen
4 Einrichtungen für Studierende
5 Studienberatung / Hinweis LSF
6 Grußwort des Dekanats
7 Vorwort der Fachschaft
8 Akademischer Gottesdienst
9 Allgemeine Informationen
10 Theologisches Studienhaus
11 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
12 Lydia-Studienpreis
13 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
16 Modulstruktur für die Studiengänge

Lehrstühle und Veranstaltungen

24 Sprachenstudium
29 Studieneingangsphase
30 Altes Testament
34 Gustaf-Dalman-Institut
35 Jüdische Literatur und Kultur
37 Neues Testament
41 Kirchengeschichte
45 Victor-Schultze-Institut
46 Systematische Theologie
53 Empirische Religionswissenschaft
54 Praktische Theologie
58 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
64 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
67 Evangelisches Medienzentrum Greifswald
68 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
80 Blockveranstaltungen in Greifswald
81 Vorstellung E-Learning Projekt *inter*Studies_2 / Kooperationen mit der Rostocker Theologischen Fakultät
82 Informationen aus dem Studiendekanat
83 "Denkanstoß"
88 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
89 Adressübersicht der Theologischen Fakultät
90 Übersicht Latein / Griechisch
91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
92 Lageplan

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online (http://his.uni-greifswald.de) zu belegen sind!

Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen: D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester

Dekan
Prof. Dr. Thomas K. Kuhn
(Amtszeit bis 31.03.2018)

Prodekan
Prof. Dr. Roland Rosenstock
(Amtszeit bis 31.03.2018)

Studiendekan
Prof. Dr. Christfried Böttrich
(Amtszeit bis 31.03.2018)

Die Ergebnisse der Neuwahlen zum Sommersemester 2018 können Sie der Homepage der Fakultät entnehmen.
https://theologie.uni-greifswald.de/fakultaet/organisation/dekanat/

Dekanatssekretariat

Raum 202

Sylke Lubs
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald

dektheol@uni-greifswald.de
+49 (0) 3834 420-2501

Bereichsbibliothek

Ernst-Lohmeyer-Platz 4
17489 Greifswald

Zentrale Universitätsbibliothek

Campus Beitzplatz, Felix-Hausdorff-Straße 10
17489 Greifswald

Vorlesungszeiten und Meldefristen

Sommersemester 2018	01.04.2018 - 30.09.2018
Vorlesungszeit	09.04.2018 - 21.07.2018
Projekt- und Exkursionswoche	22.05.2018 - 26.05.2018
Einschreibung	05.02.2018 - 29.03.2018
Rückmeldefrist (WiSe 2018-19)	16.07.2018 - 17.08.2018
Nachfrist (gebührenpflichtig)	18.08.2018 - 07.09.2018
Wintersemester 2018/19	01.10.2018 - 31.03.2019
Vorlesungszeit	08.10.2018 - 31.03.2018
Vorlesungsfreie Tage	24.12.2018 - 05.01.2018
Einschreibung	30.07.2018 - 24.08.2018
	10.09.2018 - 28.09.2018
Rückmeldefrist (SoSe 2018)	21.01.2019 - 15.02.2019
Nachfrist (gebührenpflichtig)	16.02.2019 - 08.03.2019

Studierendensekretariat
Rubenowstr. 2, 17489
bernd.ebert@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1292

Zentrales Prüfungsamt
Rubenowstr. 2c, 17489 Greifswald
ina.klemmer@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1278

BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald / Wohnheime
Mensa Am Wall, 17489 Greifswald
+49 (0)3834 420-1701

Fachschaftsrat Theologie
fsr-theologie@gmx.de
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/fachschaft.html
+49 (0)3834 420-2511

SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)
info@smd-greifswald.de
www.smd-greifswald.de

Zentrale Studienberatung
Rubenowstr. 2, 17489 Greifswald
zsb@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1293

AStA (Allg. Studierendenausschuss)
Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald
www.asta-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1750

KSG (Kath. Studentengemeinde)
Pfarrer-Wachsmann-Haus
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald
mail@ksg-greifswald.de
www.ksg-greifswald.de
+49 (0)3834 57 35 13

ESG (Ev. Studentengemeinde)
Pastorin Luise Müller-Busse
Lutherhof
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald
esg@pek.de
www.esg-greifswald.de
+49 (0)3834 23 10 938

Semestereröffnung

Semestereröffnung • 08./09. April 2018

08. April
18.00 Uhr Ökumenischer Semestereröffnungsgottesdienst
Dom St. Nikolai

09. April
09.30 Uhr Politik und Religion im demokratischen Verfassungsstaat
Vortrag von Prof. Dr. Hubertus Buchstein
Konferenzraum, Domstr. 11

11.00 Uhr Rechenschaftsbericht des Dekans
Begrüßung der Neuimmatrikulierten
Erläuterungen zum Lehrangebot
Konferenzraum, Domstr. 11

12.30 Uhr Führung für die Neuimmatrikulierten durch die Fakultät mit anschließender Gesprächsrunde
(Studiendekan, Dr. Andreas Ruwe, Frank Bothe)

14.00 Uhr Beginn der Lehrveranstaltungen

Studienberatung

für Theologiestudierende (Dipl. /Mag. Theol)
Dr. Andreas Ruwe
Zimmer 221
ruwe@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-2508
Sprechzeit: siehe Homepage

für Theologiestudierende (LA)
Frank Bothe
Zimmer 216
bothe@uni-greifswald.de
+ 49 (0)3834 420-2523
Sprechzeit: siehe Homepage

Mitarbeiterin Studiendekanat:

Ines Sura
ines.sura@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-2548
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hinweis Gliederung der Veranstaltungen im LSF

Liebe Studierende,

ab dem Sommersemester 2018 finden Sie die Lehrveranstaltungen im LSF nicht mehr analog zur Gliederung im Kommentierten Vorlesungsverzeihnis, sondern gegliedert nach den Modulen der aktuellen Studienordnungen. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an Ihre StudienberaterInnen.

Grußwort des Studiendekans

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Im Sommer 2018 rollt wieder einmal der Ball. Auf dem Gelände hinter dem Museumshafen werden sich die Freunde des runden Leders versammeln und open air die Spiele in Russland verfolgen. Greifswalder Studierende aus allen Ländern sitzen da nebeneinander, schwenken ihre Fahnen und fiebern mit ihren Teams. Ein gutes Fußballspiel dient aber bekanntlich nicht nur der Entspannung und Unterhaltung. Es hat durchaus auch Gleichniswert, etwa für den Studienalltag. Dabeizusein bei der Endrunde, das ist schon einmal eine große Sache! Dafür braucht es Kondition und technische Fertigkeiten, ein klares Ziel und eine durchdachte Strategie. Auch das Studium erweist sich gelegentlich als eine Art Mannschaftssport. Man ist - bei allen individuellen Herausforderungen - stets Teil eines Teams, in dem es verschiedene Positionen zu besetzen gibt. Und je besser das Team, um so erfolgreicher der Weg durch das Turnier. Natürlich hinkt der Vergleich auch in vielen Punkten! Sieg oder Niederlage, Gruppenphase, k.o.-System und Titelgewinn wären nicht gerade das beste Modell, mit dem sich ein Studium beschreiben ließe. Aber der eine oder andere Fehlpass, der Geniestreich zur rechten Zeit, die richtige Taktik, die dumme Schwalbe, das nötige Selbstbewusstsein, ein bisschen Glück oder Pech, die kämpferische Moral, die Unterstützung von den Rängen, das Zusammenspiel von Dynamik und Erfahrung, Verausgabung und Regeneration - bis hin zu der alten Weisheit, dass das nächste Spiel immer das wichtigste ist: am Ende finden sich doch viele Bezüge zwischen der schönsten Nebensache der Welt und dem, was in diesem SoSe zweifellos die unbestrittene Hauptsache bleibt.

Das Lehrangebot der Theologischen Fakultät hält Vieles bereit, was mit den Verlockungen von Bildschirm und Leinwand mühelos Schritt halten kann. Alle Fächer der Theologie bieten im Grundstudium Einführungs- und Überblicksveranstaltungen an, die im Hauptstudium durch spezielle Themen vertieft werden; es gibt interdisziplinäre Veranstaltungen, Kooperationen mit anderen Fakultäten unserer Universität oder mit der Theologischen Fakultät in Rostock; Fachtagungen und Vorträge kommen hinzu; das Festival des Nordischen Klangs und die Bachwoche bereichern des kulturelle Angebot. Da gilt es, gut zu wählen und gut zu planen. Denn eines ist sicher - "Langeweile" wird angesichts des zu erwartenden Spielplanes in diesem Sommersemester ein Fremdwort sein.

Ein Novum stellt dar, dass der ökumenische Gottesdienst zur Semestereröffnung schon am Sonntag Abend (8. April, 18.00) stattfindet. Dadurch soll den Studierenden aller Fakultäten die Teilnahme ermöglicht werden. Es lohnt, weit herum dazu einzuladen! Am Montag, dem 9. April, beginnt das Programm der Theologischen Fakultät dann wie gewohnt mit dem Eröffnungsvortrag um 9.30 und dem anschließenden Rechenschaftsbericht des Dekans.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen in Greifswald, ein gutes neues Semester, einen guten Sommer - und möglichst viel Erfolg, im Fußball wie im Studium!

Christfried Böttrich (in Vertretung des Studiendekans)

Liebe Kommilitonin, lieber Kommilitone,

wir freuen uns, Euch zum Sommersemester 2018 an der Theologischen Fakultät Greifswald begrüßen zu dürfen. Wir hoffen auf ein sonniges und erfolgreiches Semester!

Wir sind der Fachschaftsrat Theologie & Ev. Religion und stehen Euch gerne bei Fragen zur Seite. Egal, ob es Fragen zum Studienverlauf gibt oder ob ihr anderweitig Hilfe benötigt, wir werden versuchen, Euch möglichst viel zu beantworten und Euch zu unterstützen.
Uns ist die Nähe von Fakultät und Studierenden wichtig, um ein Miteinander zu stärken. Dabei sind wir stets offen für Eure Anregungen und Vorschläge. Meldet Euch gerne bei uns, wenn ihr Lust habt, uns zu unterstützen und das Leben an der Fakultät aktiv mitzugestalten. Auch wenn ihr Lust habt, Mitglied des Fachschaftsrates zu werden, seid ihr bei uns an der richtigen Stelle.

Es erwarten Euch nicht nur Vorlesungen und Seminare, denn wir als Fachschaft organisieren ein buntes Programm, wie zum Beispiel einen Fachschaftsausflug, einen Ball oder die Adventsfeier.
Neuigkeiten und weitere Informationen unsererseits findet ihr auch auf unserer Facebook- Seite.

Nun wünschen wir Euch allen einen erfolgreichen Start ins neue Semester!
Euer Fachschaftsrat Theologie & Ev. Religion

Wir sind zu erreichen unter:

Mail: fsrtheologie@uni-greifswald.de
Facebook: facebook.com/fsr.theologie
und im Büro in der Fakultät zu unseren Sprechzeiten (s. Facebook)

FSR THEOLOGIE & EV. RELIGION

Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über einhundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91, fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 18^{00} Uhr am Sonntag, dem 08. April im Dom St. Nikolai. Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gemacht. Die Gottesdienste werden als ökumenische Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert und haben am Sonntag um 18.00 Uhr die Form einer Vesper.

Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Ökumenische Universitätsgottesdienste im Sommersemester 2018

Semestereröffnungsgottesdienst
- Sonntag, 08.04.2018, 18.00 Uhr (Dom)
- Sonntag, 29.04.2018, 18.00 Uhr (Dom)
- Sonntag, 27.05.2018, 18.00 Uhr (Dom)

Semesterabschlussgottesdienst
- Sonntag, 01.07.2018, 18.00 Uhr (Dom)

Nähere Informationen siehe Aushang.

Dom St. Nikolai © Jan Meßerschmidt, Pressestelle dert Universität Greifswald

GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¾ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 führt sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschätzen. Derzeit sind reichlich 11.000 Studierende immatrikuliert, ca. 400 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Magister Theologiae bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie sowie Religionspädagogik/Medienpädagogik und den beiden Juniorprofessuren für Jüdische Literatur und Kultur sowie für Empirische Religionswissenschaft gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästinakunde, [weitere Informationen S. 32) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen S. 42). 2004 wurde das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.
Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

Theologisches Studienhaus Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65
Inspektorat (03834) 51 68 68
Mail studienhaus@gmx.de
Web www.studienhaus-greifswald.de

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttrich
Inspektor: Andreas Scheuermann

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchliches Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.
Unser Angebot: Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienseelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.
Die Bibliothek des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- Euro Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.
Das Gästezimmer steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.
Interessierte Studierende wenden sich bitte an Professor Böttrich.

Hausübung
Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten! - *Inspektor des Studienhauses*
Zeit: Konstituierende Sitzung am Mittwoch, 11.04.2018, um 17 Uhr (c.t.)
Ort: Studienhaus, Steinstr. 3
Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen, und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten sowie theologischem Denken erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:
https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/gleichstellungsbeauftragte/

Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte *Lydia-Studienpreis* für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 12). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 500 Euro dotierten *Genderpreis*.
Das Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZfG) veranstaltet Tagungen
und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek.
Mehr Informationen finden Sie im Internet:
https://izfg.uni-greifswald.de/

Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Wünsche zur Teilnahme am Lehrangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: familienservice@uni-greifswald.de oder telefonisch unter: 03834 420 1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/ Daniel Herz Tel.: 03834/420 1704, E-Mail: beratung@studentenwerk-greifswald.de, Internet: http://www.studentenwerk-greifswald.de. Seit Oktober 2014 gibt es die Kita des Studentenwerks "Campuskinder" (Weiteres dazu im Internet: https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/kooperation/familie-universitaet/).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte fragen Sie bei Interesse nach unter: 03834/420 1731.

Der AStA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Marita Gruner: marita.gruner@uni-greifswald.de.

Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das *Käthe-Kluth-Stipendium* für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem *Bogislaw-Stipendium*. Außerdem wird im Verbundprojekt KarriereWegeMentoring Wissenschaft MV ein Teil einer landesweiten Mentoringinitiative, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu

bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes *„KarriereWegeMentoring M-V"* folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/mentoring/

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

Theologische Fakultät:
Ines Sura
Am Rubenowplatz 2/3, Raum 104
Tel. +49 3834 420-2548
ines.sura@uni-greifswald.de

Universität:
Ruth Terodde,
Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16
Tel.: +49 3834 420-3491
gleichstellungsbuero@uni-greifswald.de.

Lydia-Studienpreis

Die Theologische Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:
– Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
– Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theologischen Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
– Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
– Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches ausgewiesen sein.

Einsendeschluss ist der 15. September.
Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.
Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der
Theologischen Fakultät Greifswald

Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studierenden an der Universität abhängig.
Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt.
Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957) , geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204) , der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben.
Die Ausschreibung für 2018/2019 erfolgt voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni.

https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/kosten-finanzierung/finanzierung-des-studiums/studienstiftungen/deutschlandstipendium/

Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden.
Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduiertenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben.
Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten, um qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Körperschaftshaushaltes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduiertengesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Justitairiat/ Wahlamt/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/verwaltung/recht/stipendien/graduiertenfoerderung/

Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.
Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduiertenkolleg eingebunden ist.
Bewerbungstermine: immer der 31.07 zum jeweiligen Wintersemester und der 31.01. zu jeweiligen Sommersemester. Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind einmal in Schriftform und einmal elektronisch bis zum 31. Juli 2017 bei der Stabstelle Wahlamt/Justitiariat/Stipendien einzureichen.

Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Stabstelle Justiziariat/Wahlamt/Stipendien
Katrin Purps
Domstraße 14, 17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420-1357
stabstip@uni-greifswald.de

Erasmus+ - Changing lives. Opening minds.

In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. Das Programm enthält drei Leitaktionen:
Leitaktion 1 – Lernmobilität von Einzelpersonen
Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren
Leitaktion 3 – Unterstützung politischer Reformen

Es ermöglicht Studierenden, Dozenten und Universitätsmitarbeitern mit einer Förderung der EU akademische und persönliche Erfahrungen in anderen europäischen Staaten zu sammeln und deren Studien- bzw. Praktikaangebote sprachlich, kulturell und fachlich zu nutzen. Der Austausch mit europäischen Hochschulen basiert auf interinstitutionellen Vereinbarungen zwischen den Fachbereichen der Universität Greifswald und denen der jeweiligen Partnerhochschulen. Informieren Sie sich auf den Seiten des International Office über die Möglichkeiten, im Rahmen von Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu planen. Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnahmeländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten.
Alle Studierenden können während ihres Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS+ gefördert werden:
– Auslandsstudium
– Auslandspraktikum
– Dozentenmobilität
– Fort- und Weiterbildung
– Incomer

ERASMUS+-Partnerschaften der Theologischen Fakultät
– Theologische Fakultät der Universität Tartu (EST)
– Reformed Theological University Debrecen (HUN)
– VID Specialized University, Campus Misjonshøgskolen Starvanger (NOR)
– Theologische Fakultät der Universität Basel (CHE)
– Theologische Fakultät der Universität Genf (CHE)
– Theologische Fakultät der Universität Athen (GRC)
– Theologische Fakultät der Universität Sibiu (ROU)
– Christlich-Theologische Akademie Warschau (PL)
– Theologische Fakultät der János-Selye-Universität Komarno (SVK)
– Evangelisch-Theologische Fakultät der Université Strasbourg (FRA)
– Katholische-Theologische Fakultät der Université Strasbourg (FRA)
– Universität Brovchenko-Pultusk (PL)
– Katholische-Theologische Fakultät der Universität Stettin (PL)

Weitere Informationen
https://www.uni-greifswald.de/international/wege-nach-greifswald/erasmus-und-austausch/

Kontakte

International Office
Nadine Voigt und Eva Trösser
Domstraße 8, 17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420 1115
erasmus@uni-greifswald.de

Erasmus+ Fachkoordinatoren der Fakultät
Prof. Dr. Stefan Beyerle
beyerle@uni-greifswald.de

Milena Hasselmann
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

STUDIUM IN ISRAEL
שָׁלַיִב

Studium in Israel e.V.

Ein Studienjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem

Studium in Israel ...
- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
  Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
  Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen uns säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...
- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.

Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät
Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprachmodule 60 LP / 1800 h

Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert!

Grundstudium 120 LP / 3600 h

		Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP
1. Studienjahr	Pflicht	**Modul Propädeutik**	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/60) Ü 2 Bibelkunde AT (2 SWS, 30/30)	Ü 3 Bibelkunde NT (2 SWS, 30/30)	Pflichtklausur (90 Min.) in Ü 1 (2 LP) und mdl. Prüfung (30 Min.) in Bibelkunde AT/NT (4 LP)	13
		Basismodul AT	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	V Einführung AT II (2 SWS, 30/30) PS AT (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)	7/12
		Basismodul NT	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	V Einführung NT II (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)	7/12
		Basismodul KG	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30)	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30) PS KG (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)	7/12
	Wahlpflicht	**Basismodul RW/IT 1**	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	V/S GK Judentum II (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)	5/7
		Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten	min. 22 LP im Grundstudium
2. Studienjahr		Modul	3. Semester 30 LP / 900 h	4. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP
	Pflicht	**Basismodul ST**	V Grundfragen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	V/S/Ü Einführung ST (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)	7/12
		Basismodul PT	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	V Einführung RP (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) in PT (5 LP) und/oder Hausarbeit (20-25 S.) in Relpäd (5 LP)	6/11/16
		Interdisziplinäres Basismodul	V/S/Ü variabel (2 SWS, 30/60)	V/S/Ü variabel (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	6/13
		Pflichtmodul Philosophie	V Einführung (2 SWS, 30/30)	PS Einführung (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (4 LP)	9
		Praxismodul	4 wöchiges Praktikum		Praktikumsbericht (20 S.) (1 LP)	6
	Wahlpflicht	**Basismodul RW/IT 2**	V/S/Ü Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	V/S/Ü Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)	5/7/8
		Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten	min. 22 LP im Grundstudium
		Modul Zwischenprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemester		1 Klausur (180 Min.) AT, NT oder ST 1 mdl. Prüfung (20 Min.) in KG 1 mdl. (20 Min.) in AT, NT oder ST	8
						120

Hauptstudium 120 LP / 3600 h

		Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP
3. Studienjahr	Pflicht	**Aufbaumodul AT**	V/S/Ü Thematisch (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch II Lektüre (1 SWS, 15/15)	V/S/Ü Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Pflichtklausur in Hebräisch II (90 Min.)(2 LP) Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	8/15
		Aufbaumodul NT	V/S/Ü Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/S/Ü Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	5/12
		Aufbaumodul KG	HS: Themen (2 SWS, 30/60)	V/S/Ü: Epochen (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	5/12
	Wahlpflicht	**Aufbaumodul RW/IT 1**	V/S/Ü I (2 SWS, 30/30)	V/S/Ü II (2 SWS, 30/30) V/S/Ü III (2 SWS, 30/30)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)	6/8
		Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten	min. 32 LP im Hauptstudium
4. Studienjahr		Modul	7. Semester 30 LP / 900 h	8. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP
	Pflicht	**Aufbaumodul ST**	V/S/Ü Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/S/Ü Thematisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	5/12
		Aufbaumodul PT 1/2	V Homiletik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homiletik-Liturgik (2 SWS, 30/60) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30/30) Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/30)	S/Ü Bibeldiaktik (2 SWS, 30/60)	Unterrichtsentwurf (20-25 Seiten)(5 LP) Predigtarbeit (35 Seiten) und Gottesdienst (60 Minuten + Nachbesprechung) (7 LP)	24
		Interdisziplinäres Aufbaumodul	V/S/Ü I (2 SWS, 30/60)	V/S/Ü II (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)	6/12
	Wahlpflicht	**Aufbaumodul RW/IT 2**	V/S/Ü Methoden (2 SWS, 30/60)	V/S/Ü Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) *oder* Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)	6/8/9
		Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten	min. 32 LP im Hauptstudium
						120

Musterstudienplan "Magister Theologiae"

Integrationsphase 60 LP / 1800 h

5. Studienjahr	Modul	9. Semester 30 LP / 900 h	10. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	LP
Pflicht	**Integrationsmodul I**	AT (2 SWS, 30/60)	NT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
	Integrationsmodul II	ST (2 SWS, 30/60)	KG (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
	Integrationsmodul III	RP (2 SWS, 30/60)	PT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
	Magisterprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 10. Fachsemesters		3 Klausuren (240 Min.) AT, NT, ST oder KG	6
				6 mdl. Prüfungen (20-25 Min.)	12
				Praktisch theologischer Ausarbeitung (20 S.)	4
				Magisterarbeit (60 S.)	20

Zehn Lehrbücher für das Gesamtgebiet der Theologie

Das auf 10 Bände ausgelegte Lehrwerk Evangelische Theologie (LETh) bietet einen Überblick über alle Fächer der Evangelischen Theologie. Auf dem aktuellen Stand der Forschung vermittelt es das Grundwissen für Studium und Examen. Im Januar 2018 erscheinen die ersten beiden Bände.

Band 5: Dogmatik
Ulrich H. J. Körtner
736 Seiten, 14 x 21 cm, Hardcover
EUR 58,00 [D]
ISBN 978-3-374-02880-1

Band 9: Ökumenische Kirchenkunde
Ulrich H. J. Körtner
392 Seiten, 14 x 21 cm, Hardcover
EUR 38,00 [D]
ISBN 978-3-374-05285-1

- Für alle Fächer der Evangelischen Theologie
- Auf dem aktuellen Stand der Forschung
- Klarer Aufbau und verständliche Sprache

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT Leipzig
www.eva-leipzig.de Tel. 0341 / 71141-44 shop@eva-leipzig.de

1. Sem. 10 LP	**1. Basismodul: „Religionspädagogik“** • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	**2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“** • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30)
		PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60)	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90)
	PL: Präsentation (20 Min.) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	**3. Basismodul „Systematische Theologie“** • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60) .	**4. Basismodul „Christentumsgeschichte“** • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60)
	PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.
	5. Basismodul: „Religionswissenschaft“ • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30)	
	PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	**6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“** • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	**7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“** • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30)
	PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std..	PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	**8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“** • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	**9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“** • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60)

		• S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90)
8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90)	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60)
	PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	**10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“** • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120)	**11. Interdisziplinäres Modul** • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30)
	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.	PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten) 5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	**12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“** • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30)
	PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	**13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“** • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30)
	PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	**14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“** • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30)
	PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

Musterstudienplan Lehramtsstudiengang Regionalschule

1. Sem. 10 LP	**1. Basismodul: „Religionspädagogik“** • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	**2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“** • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30)
		PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30)	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90)
	PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	**3. Basismodul: „Systematische Theologie“** • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	**4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“** • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120)	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120)
	PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Miinuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	**5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“** • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	**6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“** • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30)
	PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	**7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“** • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	**8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“** • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/30)
8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60)	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30)

	PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 8 LP / 240 Std.	PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	**9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“** • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30)	
	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	**10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“** • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30)
	PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	**11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“** • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30)
	PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	**12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“** • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30)
	PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

»Selim«, sprach zu ihm der Kalif; »Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreiche und fünfundzwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt.« Selim verneigte sich und sprach: »Dein Wille geschehe, o Herr!« Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: »Das ist lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen.« (Wilhelm Hauff, Märchen-Almanach auf das Jahr 1826)

Die alten Sprachen sind das Eingangsportal in das Studium der Theologie. Durch dieses Portal muss man hindurch. Die Schwelle ist allerdings unterschiedlich hoch. Jeder Studiengang hat andere Sprachanforderungen:

Magister Theologiae: Latein, Griechisch, Hebräisch
Pfarramt: Latein, Griechisch, Hebräisch
LA Gymnasium: Latein/Hebräisch (wahlweise), Griechisch
LA Regionalschule: keine alten Sprachen
Beifach Ev. Religion: keine alten Sprachen

Die Theologische Fakultät bietet in Kooperation mit der Abteilung Klassische Philologie ein attraktives Angebot für den Sprachenerwerb an. Auf der Homepage der Theologischen Fakultät findet man dazu alle notwendigen Informationen:
http://theologie.uni-greifswald.de/studium/lehrveranstaltungen/sprachenerwerb/

Sprachen lernen ist ein verlockendes Abenteuer! Fürchten muss man sich davor jedenfalls nicht. Den erforderlichen Lernaufwand gilt es jedoch sorgfältig zu planen. Regelmäßige Teilnahme an den Sprachkursen ist eine wichtige Voraussetzung - denn wer oft fehlt, hat am Ende den doppelten Aufwand.

Seit dem WiSe 2017/18 gibt es an der Theologischen Fakultät ein neues Sprachenkonzept. Alle drei alten Sprachen sind jetzt nach einem "gestaffelten System" organisiert - bestehend aus Grundkurs (A), Aufbaukurs (B) und Vertiefungskurs (C). Mit dem Grundkurs erwirbt man das Hebraicum und den Abschluss in Neutestamentlichem Griechisch, mit dem Aufbaukurs erwirbt man Graecum und Latinum. Für das LA Gymnasium ist im Griechischen der Grundkurs vorgesehen. Der Vertiefungskurs bietet in allen drei Sprachen verlässlich Lektüreübungen an, die das Studium bis zur Examensphase begleiten.

Die Vorteile dieses neuen Sprachenkonzepts sind die folgenden:

1. gestattet das gestaffelte System eine größere Flexibilität - schon nach dem Grundkurs kann man nun in die anschließenden Module eintreten;
2. entlastet das System vor allem den Studiengang Lehramt Gymnasium - weil hier nach den Vorgaben des Landes der Grundkurs in neutestamentlichem Griechisch den vorgesehenen Abschluss darstellt;
3. erhöht das System die Relevanz des Sprachunterrichts - weil dieser stärker als bislang auf die im folgenden behandelten Quellentexte Bezug nimmt.

Die alten Sprachen erschließen die Welt der biblischen Überlieferung sowie der Geschichte des Christentums. Deshalb stehen sie sinnvollerweise am Anfang. Nutzen Sie bitte auch die Studienberatung, um sich über alle weiteren Schritte zu informieren!

„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!" Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

Hebräisch

Kontakt: Dr. Andreas Ruwe • Tel.: 420 2508 • E-Mail: ruwe@uni-greifswald.de

Über die Staffelung und Zuordnung der Sprachkurse gibt die Tabelle auf S. 29 Auskunft; vgl. auch http://theologie.uni-greifswald.de/studium/lehrveranstaltungen/sprachenerwerb/.

Grundkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009100
Übung - Dr. Andreas Ruwe
Zeit: Mo, Di, Do, Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]
Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: *Bitte anschaffen: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein Scriptum zur hebräischen Grammatik wird zur Verfügung gestellt.*

Feriensprachkurs Biblisches Hebräisch (Grundkurs) - Nr. 1009112
Blockübung - Dr. Andreas Ruwe
Zeit: Mitte August/September 2018 (8 Wochen), werktags täglich zwei Unterrichtseinheiten á 90 Minuten
Ort: SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]
Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: *Bitte anschaffen: Biblia Hebraica Stuttgartensia, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein Scriptum zur hebräischen Grammatik wird zur Verfügung gestellt.*

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Griechisch

Kontakt: Dr. Dirk Uwe Hansen • Tel.: 420 3110 • E-Mail: hansen@uni-greifswald.de

Über die Staffelung und Zuordnung der Sprachkurse gibt die Tabelle auf S. 29 Auskunft; vgl. auch http://theologie.uni-greifswald.de/studium/lehrveranstaltungen/sprachenerwerb/

*Der Grundkurs I/II (*Abschluss Neutestamentliches Griechisch) wird in zwei aufeinander folgenden Semestern absolviert. Er beginnt in jedem Semester neu.
Der Aufbaukurs III/IV (Abschluss Graecum) erstreckt sich auf ein Semester und einen anschließenden Ferienkurs. Auch er beginnt in jedem Semester neu.
Die Kombinationsmöglichkeiten sind vor allem mit Latein oder Hebräisch abzustimmen.

Grundkurs I (Altgriechisch/ Neutestamentliches Griechisch)
Übung - Dr. Dirk Uwe Hansen
Zeit: Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagenalle 1

Grundkurs II (Altgriechisch/ Neutestamentliches Griechisch)
Übung - Dr. Dirk Uwe Hansen
Zeit: Di/Do 12-14 Uhr und 4 SWS durch 2-wöchigen Ferienkurs im Anschluss an die Vorlesungszeit• **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 (Zeit und Raum für den Ferienkurs werden später bekannt gegeben)

Literatur: *Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk, hg. von Winfried Elliger, Stuttgart (Klett) 2. Auflage 2009; Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch, hg. von Wilhelm Gemoll u.a., München (Oldenbourg) 10. Aufl. 2014; dazu lohnt bereits die Anschaffung von Novum Testamentum Graece, hg. von Nestle / Aland, 28. Auflage, Stuttgart 2012.*

Dieser Turnus hat mit dem WiSe 2017/18 begonnen. In den kommenden Semestern werden dann jeweils alle Kurse (Grund- und Aufbaukurse) angeboten.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Lektüreübungen zu den Griechischen Texten siehe Seite 88.

Latein

Kontakt: Dr. Immanuel Musäus • Tel.: 420 3106 • E-Mail: musaeus@uni-greifswald.de

Über die Staffelung und Zuordnung der Sprachkurse gibt die Tabelle auf S. 29 Auskunft; vgl. auch http://theologie.uni-greifswald.de/studium/lehrveranstaltungen/sprachenerwerb/.

Grundkurs (Lateinkenntnisse) und *Aufbaukurs* (Latinum) kann man in zwei aufeinander folgenden Semestern (zu je 8 SWS) absolvieren. Dazu beginnt auch in jedem Semester ein neuer Grundkurs.
Man kann *Grund-* und *Aufbaukurs* jedoch auch auf vier Semester verteilen - als Grundkurs I/II und Aufbaukurs III/IV (zu je 4 SWS).
Außerdem gibt es immer in der Sommerpause einen Grundkurs (zu 8 SWS) - erstmals ab Sommer 2018.

Auf diese Weise sind verschiedene Kombination möglich. Die Beste besteht darin, Latein sofort und auf kürzestem Wege zu absolvieren und dazu bereits den Ferienkurs zu nutzen.

Grundkurs Latein (8 SWS)
Übung - N.N.
Zeit/Ort: Mo/Di/Mi/Do 12-14 Uhr, HS 1.05, Domstr. 9a

Aufbaukurs Latein (8 SWS)
Übung - Dr. N.N.
Zeit/Ort: Mo/Di/Mi 18-20 Uhr, Do 16-18 Uhr, HS 3, Rubenowstr. 1

Grundkurs Latein I (4 SWS)
Übung - Dr. Immunael Musäus
Zeit/Ort: Mo/Do 12-14 Uhr, HS 2.05, Domstraße 9a

Aufbaukurs Latein III (4 SWS)
Übung - N.N
Zeit/Ort: Mo/Do 12-14 Uhr, SR 3.06, Domstr. 9a

Grundkurs Latein II (4 SWS)
Übung - Dr. Immanuel Musäus
Zeit/Ort: Mo 14-16 Uhr, SR 3.07, Domstraße 9a, Do 14-16, HS 2.05, Domstr. 9a

Aufbaukurs Latein IV (4 SWS)
Übung - N.N.
Zeit/Ort: Di/Do 14-16 Uhr, Pet 1, Petershagenallee 1

Ferienkurs / Grundkurs (8 SWS)
Übung - N.N.
Zeit/Ort: 03.09. - 30.10.2018, täglich 10-12 Uhr und 15-17 Uhr; Bestätigung und Präzisierung ab Juli 2018 über LSF.

Literatur: *Latinum, Ausgabe B. Lehrgang für den später beginnenden Lateinunterricht, von Helmut Schlüter u.a., Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2. Aufl. 2005.*

Über Raumänderungen und alle weiteren Fragen gibt das LSF Auskunft.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Lektüreübungen zu Lateinischen Texten siehe Seite 88.

DOMBUCHHANDLUNG

Ein vielseitiges Angebot erwartet Sie!

Montag -Freitag
9.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 Uhr - 13.00 Uhr

Buchhandlung für:
- Theologie und Christl. Literatur
- Belletristik
- Kunstbände
- Sach- und Bestimmungsliteratur
- Kinderbücher Karten
- Musikalien

Nicht vorrätige Titel besorgen wir innerhalb kurzer Zeit

Domstraße 19 · 17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447 · Fax: (03834)89 73 43
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Staffelung der Sprachkurse an der Theologischen Fakultät Greifswald: Vorschlag

Die "Studieneingangsphase" besteht aus zwei regulären Semestern und zwei zusätzlichen, vorgelagerten Sprachsemestern. Insgesamt verteilt sich der Sprachenerwerb damit auf vier Semester. Die folgende Tabelle stellt die Staffelung und Zuordnung der einzelnen Kurse vor.

		Latein	Griechisch	Hebräisch	Theologie
Semesterpause		**Grundkurs (8 SWS)**		Ferienkurs Rostock	
WiSe	**A**	Grundkurs / Aufbaukurs (8 SWS); Grundkurs I.II; Aufbaukurs III/IV	**Grundkurs I** / II Aufbaukurs III	Grundkurs	**Propädeutikum** Bibelkunde AT
Semesterpause			Ferienkurs IV		
SoSe	**B**	Grundkurs / **Aufbaukurs (8 SWS)**; Grundkurs I/II; Aufbaukurs III/IV	Grundkurs I / II Aufbaukurs III	Grundkurs	**Einführung wiss. Arbeiten** Bibelkunde NT
Semesterpause		Grundkurs (8 SWS)	Ferienkurs IV	**Ferienkurs Greifswald**	
WiSe	**C**	Grundkurs / Aufbaukurs (8 SWS); Grundkurs I/II; Aufbaukurs III/IV	**Grundkurs** I / **II** Aufbaukurs III	Grundkurs	Propädeutikum **Bibelkunde AT**
Semesterpause			Ferienkurs IV		
SoSe	**D**	Grundkurs / Aufbaukurs (8 SWS); Grundkurs I/II; Aufbaukurs III/IV	Grundkurs I / II **Aufbaukurs III**	Grundkurs	Einführung wiss. Arbeiten **Bibelkunde NT**
Semesterpause		Grundkurs (SWS)	**Ferienkurs IV**	Ferienkurs Rostock	

Die Tabelle präsentiert das regelmäßige, verlässliche Angebot im Rhythmus von 4 Semestern, aus dem verschiedene Kombinationsmöglichkeiten ausgewählt werden können. Dieser viersemestrige Rhythmus lässt sich auf flexible Weise kombinieren.
Im Fettdruck ist die Ideallinie abgebildet, die zeigt: So kann man das Programm am besten schaffen!
Das deutlich breitere Angebot bietet Ausweichmöglichkeiten bei Fächerüberschneidungen oder in Wiederholungsfällen. Für solche individuellen Variationen sollte auf jeden Fall die Studienberatung in Anspruch genommen werden!

Ein Meilenstein in der Erforschung des neutestamentlichen Texts.

Die Editio Critica Maior dokumentiert die gesamte griechische Textgeschichte des Neuen Testaments im 1. Jahrtausend.

NOVUM TESTAMENTUM GRAECUM – EDITIO CRITICA MAIOR

Band III: Die Apostelgeschichte
Herausgeber: Institut für Neutestamentliche Textforschung
19 x 26,8 cm, Leineneinband

Teil 1.1 Text
Kapitel 1–14
590 Seiten
ISBN 978-3-438-0**5609**-2
€(D) **98,00**

Teil 1.2 Text
Kapitel 15–28
590 Seiten
ISBN 978-3-438-0**5610**-8
€(D) **98,00**

Teil 2 Begleitende Materialien
300 Seiten
ISBN 978-3-438-0**5612**-2
€(D) **68,00**

Teil 3 Studien
300 Seiten
ISBN 978-3-438-0**5613**-9
€(D) **68,00**

Gesamtband Teil 1–3
ISBN 978-3-438-0**5614**-6
€(D) **268,00**

DEUTSCHE BIBEL GESELLSCHAFT

Balinger Straße 31 A | 70567 Stuttgart | www.die-bibel.de

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 420-2516
beyerle@uni-greifswald.de

Prof. Beyerle befindet sich im Sommersemester 2018 im Forschungsfreisemester.

Prof. Dr. Matthias Millard
Lehrstuhlvertretung Jüdische Literatur und Kultur im SoSe 2018

Raum 218 • +49 (0)3834 420-2516
Email siehe Homepage des Lehrstuhls

Sprechzeiten:
Mo: nach Vereinbarung

Sekretärin
Antje Arens

Raum 217 • +49 (0)3834 420-2517
antje.arens@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/Fr: 08^{00}-11^{00} Mi/Do: 13^{00}-15^{00}

Lehrkraft für besondere Aufgaben / Sprachlektorat
Dr. Andreas Ruwe

Raum 221 • +49 (0)3834 420-2508
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10^{00}-11^{00}

Die Tora Israels. Der Kern der jüdischen Bibel in exegetischer und auslegungsgeschichtlicher Perspektive - Nr. 1001404
Vorlesung - Prof. Dr. Matthias Millard
Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: keine

In der üblichen christlichen Wahrnehmung haben die gesetzlichen Passagen eine äußerst geringe Bedeutung. Demgegenüber ist die Hochschätzung und gleichmäßige Wahrnehmung der Tora als Einheit aus Erzählungen und Geboten für Juden allein durch die fortlaufende Lektüre der ersten fünf Bücher der Bibel im Gottesdienst selbstverständlich.
Die Vorlesung versucht einen literaturgeschichtlichen und theologischen Überblick über die Texte der fünf Bücher Mose zu geben. Wir gehen dabei von den Rechtstexten aus und betrachten die Erzähltexte in ihrem Zusammenhang. Dabei ergeben sich immer wieder spannende Einblicke in die Lebenswelt Israels in biblischer Zeit. Wir werden aber auch sehen, wie sich aus den Texten Diskussionslagen der nachbiblischen Zeit entwickeln und so umgekehrt traditionelle jüdische Auslegungen Wege zu einer genauen Lektüre des biblischen Textes erschließen.

Literatur: *Frank Crüsemann, Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes, Gütersloh 1997; Christoph Dohmen/Günter Stemberger, Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, ST 1,2, Stuttgart u.a. 1996*

Geschichte der Prophetie (Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte) - Nr. 1001606
Vorlesung - Prof. Dr. Judith Gärtner
Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [LP];
Voraussetzungen: keine

Die Prophetenbücher und damit die sog. Schriftprophetie stellen ein Spezifikum der Religion des antiken Israels dar. Dieses Spezifikum besteht zum einen im Entstehungsprozess der Prophetenbücher selbst. Denn obwohl das Phänomen der Prophetie in den Nachbarkulturen des antiken Israels verbreitet war, haben sich nur im antiken Israel Prophetenbücher herausgebildet. Zum anderen bilden die Prophetenbücher den Prozess der theologischen Reflexionen und Konzeptionen von ihren frühesten Formen in vorexilischer Zeit bis in späten Zeiten alttestamentlicher Literaturwerdung in hellenistischer Zeit ab. Damit präsentieren Prophetenbücher einen wesentlichen Teil der Theologiegeschichte des Alten Testaments.
Die Vorlesung will vor dem Hintergrund der religionsgeschichtlichen Parallelen diesen Prozess der Theologiebildung und Literaturwerdung in den Prophetenbüchern nachzeichnen und damit einen Überblick über die wesentlichen Aspekte der alttestamentlichen Prophetie bieten.

Literatur: *Blenkinsopp, J.: Geschichte der Prophetie in Israel, Stuttgart 1998; Jeremias, J.: Die Rätsel der Schriftprophetie, ZAW 125 (2013), 93-117; Kratz, R.G.: Die Propheten Israels, München 2003; Weippert, M.: Götterwort in Menschenmund. Studien zur Prophetie in Assyrien, Israel und Juda, FRLANT 252, Göttingen 2014.*

Einführung in Talmud und Midrasch - Nr. 1001408
Seminar - Prof. Dr. Matthias Millard
Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2)LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+2)LP]
Voraussetzungen: keine

Der Talmud gilt oft als Musterbeispiel für Rückständigkeit und Abgeschlossenheit, aber das völlig zu Unrecht: Wie fast alle großen Werke der rabbinischen Literatur enthält auch der Talmud nicht nur die Fixierung einer Position, sondern auch die Darstellung des Diskussionsweges dahin und die Ermöglichung der Fortsetzung der Diskussion.
Thema des Seminars ist eine umfassende Einführung in die jüdische Theologie und Literatur in rabbinischer Zeit, d.h. vom 2. Jh. v.d.Z. bis zum 9. Jh. n.d.Z. Behandelt werden dabei u.a. die verschiedenen Typen von Hermeneutik sowie die Literatur der rabbinischen Bibelauslegung und der kodifizierenden Sammlungen jeweils in ihren Haupttypen und in ihrem geschichtlichen Kontext.
Angesichts der Fülle des Materials werden die Textproben in der Regel auch auf Deutsch geboten, so dass Hebräischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind.

Literatur: *Michael Krupp, Einführung in die Mischna, Frankfurt (Main) 2007; Gerhard Langer (vormals Bodendorfer), Midrasch, UTB, Tübingen 2016; Günther Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrasch, München 8. Auflage 1992*
Anmerkung*: Vorschläge für Wunschthemen sind willkommen - bitte teilen Sie sie mir frühzeitig in der vorlesungsfreien Zeit mit.*

Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel: Proseminar - Nr. 1001210
Proseminar - Dr. Andreas Ruwe
Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)
Voraussetzungen: keine

Das Proseminar ist für Theologie-Studierende mit Hebräisch-Kenntnissen gedacht, aber auch für Studierende ohne Sprachkenntnisse offen. Anhand ausgewählter Texte des Alten Testament wird in die Methodik der Exegese biblischer Texte eingeführt, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen werden diskutiert.

Literatur: *Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch (UTB 2664), Tübingen (4. Aufl,) 2015*

Sünde im Alten Testament - Nr. 1001512
Blockseminar - Dr. Jörn Kiefer
Zeit/Ort: konstituierende Sitzung 11.04.18 14 Uhr, SR, Am Rubenowplatz 2/3; 23.-25.05.18 14-18 Uhr, Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [LP]; Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [LP]
Voraussetzungen: keine

Der Begriff "Sünde", Jahrhunderte lang Lieblingswort auf den Kanzeln und schlagendes Argument kirchlicher Morallehre, ist in der heutigen Alltagssprache kaum noch mehr als eine leere Worthülse, allenfalls karikierend und bagatellisierend in Gebrauch für Verstöße gegen Diät- oder Verkehrsregeln. Trotzdem ist der Begriff für das theologische Denken unverzichtbar. Der kirchliche Sündenbegriff ist aus biblischen – nicht zuletzt alttestamentlichen – Konzepten abgeleitet, aber in der Theologiegeschichte vielfach durch dogmatische Ideen überlagert worden. Im Seminar sollen die alttestamentlichen Wurzeln der Rede von "Sünde" freigelegt werden. Mit welchen Worten und Bildern redet die Hebräische Bibel von "Sünde"? Welche Elemente sind dem dogmatischen Sündenbegriff verloren gegangen? Wie aktuell sind die alttestamentlichen Konzepte für unser Nachdenken über "Sünde"?

Literatur: *G.A. Anderson, Sin: A History, New Haven 2009; R. Knierim, Zur Gestalt der alttestamentlichen Hamartiologie, in: S. Brandt u.a. (Hg.): Sünde. Ein unverständlich gewordenes Thema, Neukirchen-Vluyn 1997, 71-114; K.L. Johnson/D. Lauber, T Clark Companion to the Doctrine of Sin, London 2016, 1-60; R. Koch, Die Sünde im Alten Testament, Frankfurt 1992*

Hebräisch II (Aufbaukurs) - Ausgewählte Texte von Jesaja 40-55 (Deuterojesaja) - Nr. 1001214
Lektürekurs - Dr. Andreas Ruwe
Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [1(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)
Voraussetzungen: Hebraicum

Im Kurs werden die Übersetzungen ausgewählter Abschnitte von Jes 40-55 diskutiert. Dabei werden die Grundzüge der Grammatik des Biblisch-Hebräischen (Phonetik, Morphologie, Syntax) repitiert.

Literatur: *Alexander B. Ernst: Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008 (oder eine Neuauflage)*

Jerusalem, die Jüdische Universitätsbibliothek, Postkarte, Uvachrom München, 1934 (Copyright: Gustaf-Dalman-Institut)

Jerusalem, der Tempelplatz mit dem Felsendom von Norden, Postkarte, Uvachrom München, 1930er Jahre (Copyright: Gustaf-Dalman-Institut)

Direktion: Prof. Dr. Stefan Beyerle, Prof. Dr. Christfried Böttrich

Kustodin
Dr. Karin G. Berkemann

Raum 103.2 • +49 (0)3834 420-2546
dalman@uni-greifswald.de
berkemannk@uni-greifswald.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergt eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Reliefkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.

Dr. Daniel Stein Kokin

Juniorprofessur

Raum 219 • +49 (0)3834 420-2515
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Aktuell: Visiting Assistant Professor an der renommierten University of California, Los Angeles, in den USA

Vertretung der Lehre durch Prof. Dr. Matthias Millard (siehe AT)

Die Tora Israels. Der Kern der jüdischen Bibel in exegetischer und auslegungsgeschichtlicher Perspektive - Nr. 1001404
Vorlesung - Prof. Dr. Matthias Millard
Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: keine

In der üblichen christlichen Wahrnehmung haben die gesetzlichen Passagen eine äußerst geringe Bedeutung. Demgegenüber ist die Hochschätzung und gleichmäßige Wahrnehmung der Tora als Einheit aus Erzählungen und Geboten für Juden allein durch die fortlaufende Lektüre der ersten fünf Bücher der Bibel im Gottesdienst selbstverständlich.
Die Vorlesung versucht einen literaturgeschichtlichen und theologischen Überblick über die Texte der fünf Bücher Mose zu geben. Wir gehen dabei von den Rechtstexten aus und betrachten die Erzähltexte in ihrem Zusammenhang. Dabei ergeben sich immer wieder spannende Einblicke in die Lebenswelt Israels in biblischer Zeit. Wir werden aber auch sehen, wie sich aus den Texten Diskussionslagen der nachbiblischen Zeit entwickeln und so umgekehrt traditionelle jüdische Auslegungen Wege zu einer genauen Lektüre des biblischen Textes erschließen.

Literatur: *Frank Crüsemann, Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes, Gütersloh 1997; Christoph Dohmen/Günter Stemberger, Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, ST 1,2, Stuttgart u.a. 1996*

Die Wolloch-Hagadda. Eine Pessach-Haggada zum Gedenken an den Holocaust in ihrem traditionsgeschichtlichen Zusammenhang - Nr. 1002216
Proseminar - Prof. Dr. Matthias Millard
Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 3.06, Domstr. 9a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [3(+2)LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+2) LP]
Voraussetzungen: keine

Das Pessach ist nicht nur die Feier des Urbekenntnisses Israels von Gott als Befreier, es ist auch das Fest, dem sich die meisten Juden am höchsten emotional verbunden fühlen. Als einziges häusliches Fest im Jahreskalender benötigt es eine besondere, oft reich bebilderte Gottesdienstordnung, die auch Kindern dieses Fest nahe bringt. Die Veranstaltung soll ausgehend von einer besonderen Haggada des 20. Jh. den Ablauf, die Geschichte und die Aktualisierungsmöglichkeiten dieses Festes von biblischer Zeit bis zur Gegenwart darstellen.
Die Texte werden zumeist parallel auf Hebräisch und Deutsch geboten. Wir werden vom hebräischen Text ausgehen. Geduldige Teilnehmende werden dem Gang aber ohne Hebräischkenntnisse folgen können.

Literatur: *Peter von der Osten-Sacken u.a. (Hg.), Die Wolloch-Haggada. Passa-Haggada zum Gedenken an den Holocaust, Berlin 2010; Michael Shire (Hg.), Die Pessach Haggada, Berlin 2. Auflage 2001; Peter von der Osten-Sacken, Katechismus und Siddur. Aufbrüche mit Martin Luther und den Lehrern Israels, 2. Auflage 1994*

Einführung in Talmud und Midrasch - Nr. 1001408
Seminar - Prof. Dr. Matthias Millard
Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2)LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+2)LP]
Voraussetzungen: keine

Der Talmud gilt oft als Musterbeispiel für Rückständigkeit und Abgeschlossenheit, aber das völlig zu Unrecht: Wie fast alle großen Werke der rabbinischen Literatur enthält auch der Talmud nicht nur die Fixierung einer Position, sondern auch die Darstellung des Diskussionsweges dahin und die Ermöglichung der Fortsetzung der Diskussion.
Thema des Seminars ist eine umfassende Einführung in die jüdische Theologie und Literatur in rabbinischer Zeit, d.h. vom 2. Jh. v.d.Z. bis zum 9. Jh. n.d.Z. Behandelt werden dabei u.a. die verschiedenen Typen von Hermeneutik sowie die Literatur der rabbinischen Bibelauslegung und der kodifizierenden Sammlungen jeweils in ihren Haupttypen und in ihrem geschichtlichen Kontext.
Angesichts der Fülle des Materials werden die Textproben in der Regel auch auf Deutsch geboten, so dass Hebräischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind.

Literatur: *Michael Krupp, Einführung in die Mischna, Frankfurt (Main) 2007; Gerhard Langer (vormals Bodendorfer), Midrasch, UTB, Tübingen 2016; Günther Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrasch, München 8. Auflage 1992*
Anmerkung*: Vorschläge für Wunschthemen sind willkommen - bitte teilen Sie sie mir frühzeitig in der vorlesungsfreien Zeit mit.*

Prof. Dr. Christfried Böttrich

Lehrstuhlinhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 420-2507
chr.boettrich@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 12[00]-13[00]
und nach Vereinbarung

Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 420-2512 • Fax +49 (0)3834 420-2531
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 08[00]-12[00]

N.N.
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

Raum 223 • +49 (0)3834 420-2530

Milena Hasselmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 222 • +49 (0)3834 420-2529
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11[00]-12[00]
und nach Vereinbarung

Der Brief des Paulus nach Rom - Nr. 1003118
Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich
Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA)
Voraussetzungen: Griechisch von Vorteil

Der Römerbrief hat in der reformatorischen Theologie von jeher ein zentrale Rolle gespielt. Luther nannte ihn "... das rechte Hauptstück des Neuen Testaments und das allerlauterste Evangelium, welches wohl würdig und wert ist, dass es ein Christenmensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe ...". Das Auswendiglernen allein wird dieses wichtige Schreiben freilich noch nicht erschließen. Dazu gehört auch das Bemühen, den zeit- und kulturgeschichtlichen Kontext sowie die Probleme der paulinischen Mission in der mediterranen Welt des ersten Jahrhunderts wahrzunehmen. Denn die Fragen des Paulus sind nicht einfach deckungsgleich mit jenen Fragen Luthers, der anhand der Lektüre des Römerbriefes zu seiner reformatorischen Grunderkenntnis gelangte.
Im kursorischen Durchgang durch den Text geht es vor allem darum, das theologische Profil des Römerbriefes im Gesamtzusammenhang des Corpus Paulinum kennen zu lernen, seine spezifische Argumentationsweise nachzuzeichnen und seine wirkungsgeschichtliche Relevanz zu erfassen. Und wenn dabei auch noch Einiges in den Bestand des "auswendig gekannten" Wissensschatzes eingehen und der Römerbrief in 15 Semesterwochen zum vertrauten Begleiter werden sollte - dann wäre das wohl sicher ganz im Sinne des Paulus.

Literatur: *G. Theißen, P. von Gemünden, Der Römerbrief. Rechenschaft eines Reformators, Göttingen 2016.*

Kerntexte der neutestamentlichen Literatur - Nr. 1003120
Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich
Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 1.05, Domstr. 9a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [LP]
Voraussetzungen: Griechisch von Vorteil

Das Neue Testament erweist sich als Buch mit einer bewegten Geschichte. Diese Geschichte setzt nicht erst mit der Rezeption, Verbreitung und Übersetzung der "Bibel" ein - sie schlägt sich bereits in der Entstehung des neutestamentlichen Kanons nieder und wird von einer ganzen Palette unterschiedlicher theologischer Profile in dieser einzigartigen Schriftensammlung widergespiegelt.
Die Vorlesung greift eine Reihe von exemplarischen Texten auf, in denen sich der vielstimmige Chor neutestamentlicher Theologie besonders deutlich vernehmen lässt.

Literatur: *Karl-Wilhelm Niebuhr, Grundinformation Neues Testament, UTB 2108, Göttingen 2000.*

Erzählfiguren im Neuen Testament - Nr. 1003122
Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich
Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA)
Voraussetzungen: Grundkurs Griechisch, Proseminar NT

Neutestamentliche Theologie wird nicht in Formeln oder Kernsätzen, sondern vor allem in Erzählungen entworfen. Die Figuren, die darin auftreten, haben bei aller Individualität exemplarischen Charakter und werden zu Protagonisten verschiedener Fragestellungen oder Themen. Das trifft auf die "Prominenz" wie Petrus, Paulus, Barnabas, Maria Magdalena, Lydia, Pilatus, Judas, Timotheus, Apollos oder Maria ebenso zu wie auf die "Nebenrollen" eines Josef von Arimatäa, eines Matthias, Eutychos, einer Phoebe, Martha oder Johanna.
Im Seminar sollen ausgewählte Texte aus allen Schriften und Schichten des Neuen Testaments untersucht werden, in denen einzelne Erzählfiguren als Träger oder Trägerinnen bestimmter theologischer Anliegen fungieren - um somit der narrativen Theologie des Anfangs auf die Spur zu kommen.
Literatur: *Die besten Nebenrollen. 50 Porträts Biblischer Randfiguren, hg. von M. Keuchen / H. Kuhlmann / H. Schoeter-Wittke, Leipzig 2006, [2]2007.*

Examensrepetitorium Neues Testament - Nr. 1003124
Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich
Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:**
DoktorandInnen **Modul:** Integrationsmodul I (MT, P) [LP]
Voraussetzungen: weitgehender Abschluss des Hauptstudiums

Das Repetitorium dient der Examensvorbereitung und erfordert einen entsprechend hohen Arbeitsaufwand. Die Teilnahme empfiehlt sich sinnvollerweise erst in der Phase der unmittelbaren Examensvorbereitung.
Literatur: *Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.*

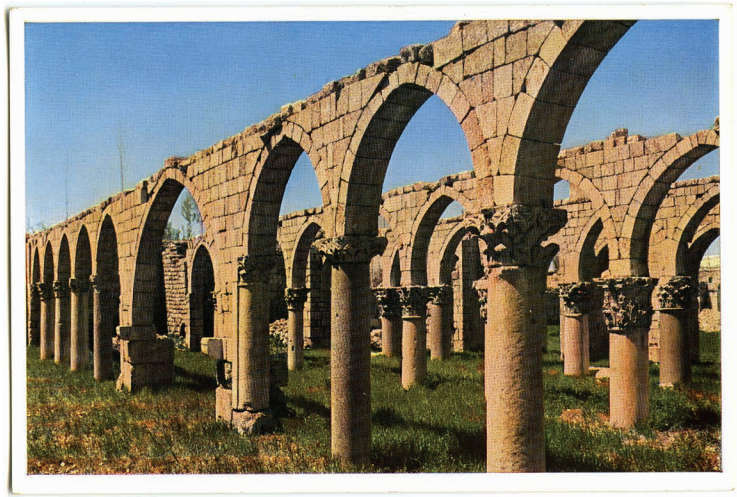
Kursorische Griechisch-Lektüre zum Römerbrief - Nr. 1003326
Übung - Milena Hasselmann
Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: Griechischkenntnisse sind notwendig, es sollte mindestens der Grundkurs belegt worden sein. Der Besuch der Vorlesung ist eine Empfehlung, aber keine Voraussetzung zu Teilnahme an der Lektüreübung.

Diese Übung kann sowohl begleitend zur Vorlesung als auch unabhängig davon belegt werden. Gegenstand der Lektüre ist ein kursorischer Durchgang durch den Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom. Neben der Festigung der Griechischkenntnisse geht es dabei auch um die Wahrnehmung theologischer Besonderheiten, wie sie sich erst aus der Begegnung mit dem "Urtext" ergeben.
Literatur: *Novum Testamentum Graece, wenn möglich in der 28. Auflage; weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.*

Bibelkunde - Nr. 1003228
Übung - N.N.
Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR 3.07, Domstr. 9a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und "Einführung ins theologische Studium" (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzuüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren. Die Veranstaltung schließt mit der Bibelkundeprüfung, die gemeinsam in AT und NT abgenommen wird, ab.
Bitte fügen Sie diese Veranstaltung unbedingt ihrem HIS-LSF-Stundenplan hinzu, da der so bereitgestellte E-Mail-Verteiler genutzt wird.

Literatur: *David Bienert, Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010; Gerd Theißen, Das Neue Testament,München (2. Aufl.) 2004; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick [UTB 2798], Tübingen 2007.*



Baalbek, Ruinen einer Moschee, Postkarte, Uvachrom München, 1930er Jahre (Bild: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)

Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 420-2518
thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Prof. Kuhn ist im Sommersemester 2018 im THEORIA-Forschungssemester. Die Lehrstuhlvertretung übernimmt Prof. Dr. Michael Altripp.

Lehrstuhlvertretung im Sommersemester 2018
Prof. Dr. Michael Altripp

Raum 207 • +49 (0)3834 420-2512 • Fax +49 (0)3834 420-2531
michael@altripp.eu

Sprechzeiten:
Di 16^{00}-17^{00}

Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 420-2512 • Fax +49 (0)3834 420-2531
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten
Mo-Fr 8^{00}-12^{00}

Paul Gohlke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 208 • +49 (0)3834 420-2513
paul.gohlke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 16^{00}-17^{00}

Marita Gruner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 420 -505
marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mi 10^{30}-11^{3-0}
und nach Vereinbarung

Das Christentum in Antike und Mittelalter (KG I) - Nr. 1004430
Vorlesung - Prof. Dr. Michael Altripp
Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Kirche(n), Kultur und Gesellschaft in Antike und Mittelalter.

Literatur: *J.-M. Mayeur - N. Brox (Hrsg.), Die Geschichte des Christentums: Religion, Poitik, Kultur, 2010 (14 Bde.)*

"Häresien" und "außerkirchliche" Gruppen (Kirchen) in Spätantike und Mittelalter - Nr. 1004432
Seminar - Prof. Dr. Michael Altripp
Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Entwicklung des Christentums und der "Kampf um die Wahrheit" haben zu einer Dogmen-Bildung geführt, die aus unterschiedlichen Gründen Abspaltungen zeitigte. Dazu gehören z.B. die sogenannten orientalischen Kirchen ebenso wie die klassischen "Häresien" im Mittelalter. Das Seminar möchte einen Überblick über diese Gruppen bieten.

Literatur: *P. Segl, Mittelalterliche Häresien, 2010; H.O.J. Brown, Heresies; Heresy and Orthodoxy in the History of the Church, 1998; W. Hage, Das orientalische Christentum, 2007*

Evangelische Gesangbuchdichterinnen und -dichter des 16. bis 20. Jahrhunderts - Nr. 1004534
Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt
Zeit: Di 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [LP]
Voraussetzungen: Grundkenntnisse der Kirchengeschichte

In dieser Vorlesung werden Leben und Werk bedeutender Gesangbuchdichter/-innen von Martin Luther bis Jochen Klepper vorgestellt. Anhand von ausgewählten Liedtexten sollen jeweils deren biblische Quellen und der theologiegeschichtliche Hintergrund aufgezeigt werden.

Literatur: *Literatur: Wolfgang Herbst (Hrsg.): Wer ist wer im Gesangbuch?, Göttingen 2001. Gerhard Hahn, Jürgen Henkys (Hrsg.): Liederkunde zum evangelischen Gesangbuch. (= Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch; Bd. 3), Göttingen 2000 ff. (bis 2017 sind 23 Hefte erschienen).*

Kunst und ihre kirchenpolitische Funktion - Nr. 100436
Seminar - Prof. Dr. Michael Altripp
Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)
Voraussetzungen: keine

Ob sich das Christentum einer aufwendigen oder einer minimalistischen Kunst bediente: immer äußerte sich dadurch auch eine gesellschaftspolitische Gesinnung. Besonders die Architektur stellt eine politische Manifestation dar. Das Seminar möchte diesem Thema mit Blick auf das Frühe Christentum und das Mittelalter nachgehen, ist aber auch für Aspekte der Neuzeit offen.

Literatur: *Literatur wird im Seminar ausgegeben.*

Lektüre zur Vorlesung KG I - Nr. 1004438
Übung - Prof. Dr. Michael Altripp
Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [LP]
Voraussetzungen: keine

Die Übung dient dazu, die in der Vorlesung gehörten Inhalte durch Quellenlektüren zu vertiefen. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Themen breiter als in der Vorlesung zu bearbeiten.

Literatur: *H.A. Lberman, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen: ein Arbeitsbuch, Bd.1: Alte Kirche, 2004; A.M. Ritter - B. Lohse - V. Leppin (Hrsg.), Mittelalter. Kirchen- und Theologie-Geschichte in Quellen,: Bd.2: Mittelalter, 2001.*

Repetitorium der Kirchengeschichte - Nr. 1004340
Übung - Marita Gruner
Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]
Voraussetzungen: Kenntnisse der Christentumsgeschichte

Diese Lehrveranstaltung dient der konzentrierten Vorbereitung kirchengeschichtlicher Prüfungen. Neben der Wiederholung des relevanten Stoffes finden auch Probeprüfungen statt. Die Lehrveranstaltung erfordert einen hohen Arbeitsaufwand.

Literatur: *Die Literatur wird in der Veranstaltung genannt.*

Philipp Jakob Spener und die Anfänge des Pietismus - Nr. 1004242
Proseminar - Paul Gohlke
Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]
Voraussetzungen: keine

Das Kirchenreformprogramm der "Pia Desideria" (1675) Philipp Jacob Speners kann als einer der Grundsteine des frühen Pietismus gelten. Die Lehrveranstaltung führt in die wichtigsten Kernpunkte der Programmschrift ein. Darüber hinaus soll zu Fragen der Rezeptionsgeschichte der Pia Desideria und ihrem sozialhistorischen Kontext gearbeitet werden. Außerdem ist die Frage nach einem Beginn des Pietismus kritisch zu stellen.

Literatur: *Wird zu Beginn der Veranstaltung genannt.*

"Gregor von Tours - Geschichte der Franken" - Nr. 1004610
Seminar - Dr. Immanuel Wolfgang Musäus
Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)
Voraussetzungen: Latinum bzw. Lateinkenntnisse, die mindestens für Caesar-Lektüre hinreichen

In seinem auch als "Geschichte der Franken" bekannten Werk schreibt Gregor von Tours (538-594) die Weltgeschichte unter heilsgeschichtlichem Aspekt bis hin zu den Franken als Nachfolgern des Römischen Reiches fort.
In der Veranstaltung wird aus dem lateinischen Text übersetzt. Sie richtet sich an Theologen und Historiker, die ihre Übersetzungsfähigkeiten im Lateinischen vertiefen wollen..
Literatur: *Gregorii Episcopi Turonensis Libri historiarum libri X, hg. v. B. Krusch / W. Levinson, Hannover 1937 (MGH Scriptores rerum Merovingicarum 1, 1); Digitalisat über die Seite der MGH (http://www.dmgh.de/de/fs1/object/display/bsb00000747_00003.html)*

Die nach Victor Schultze benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung, sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht.
Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantik-christlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive.
In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp

Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlinhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 420-2503
assel@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 15^{00}-16^{00} Uhr

Antje Arens
Sekretärin

Raum 121 • +49 (0)3834 420-2519
antje.arens@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/ Fr 13^{00}-14^{30}
Mi/Do 08^{00}-11^{00}

PD Dr. Martin Langanke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 420-2506
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11^{00}-12^{00}

Dr. Knud Henrik Boysen
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 122• +49 (0)3834 420-2506?
knud.boysen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 14^{00}-16^{00}
sowie nach Vereinbarung

Dr. Pia Erdmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Projektmitarbeitern

Raum 118 • +49 (0)3834 420-2504
pia.erdmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

PD Dr. Henning Theißen
Heisenbergstipendiat der DFG

Raum 105
theissen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Dr. Wenke Liedtke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Projektmitarbeiterin

Raum 104 • +49 (0)3834 420-2548
wenke.liedtke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Evangelische Theologie im 20. Jahrhundert - Nr. 1005144
Vorlesung - Prof. Dr. Heinrich Assel
Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [LP]
Voraussetzungen: keine
Diese Vorlesung erzählt die Geschichte der Theologie im 20. Jahrhundert und bietet so zugleich eine Einführung in zentrale Fragen der heutigen Systematischen Theologie. Die Vorlesung folgt dem Aufbau:
1) Die Situation am Vorabend des Ersten Weltkriegs: Liberale Theologie und Religionsgeschichte

2) Neuaufbrüche zwischen 1910 und 1930: Wort-Gottes Theologie, Lutherrenaissance
3) Theologie im Nationalsozialismus
4) Erträge und neue Fragen 1945-1968: Hermeneutik und Entmythologisierung; Biblische Theologie, Eschatologie und Geschichte; Ökumenische Öffnungen
5) Vor und nach der Wende 1989: Ökumene und evangelisches Profil; Biblische Theologie - heute; Feministische Theologie
6) Ausblicke
Die Vorlesung korrespondiert inhaltlich mit der Lektüreübung zu "TheologInnen im 20. Jahrhundert", der parallele Besuch wird daher empfohlen.
Literatur: *Heinrich Assel: Aporien und Charaktere evangelischer Theologie. Neue Arbeiten zur Geschichte der deutschsprachigen Systematischen Theologie im 20. Jahrhundert, in: VuF 45 (2/2000), 3-55; Eckhard Lessing: Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie, 3 Bde., Göttingen 2000-2009.*

Gottes Name 1 - Gotteslehre in religionsdialogischer Perspektive - Nr. 1005146
Vorlesung - Prof. Dr. Heinrich Assel
Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: keine
Es wird ein eigener Entwurf der Gotteslehre vorgetragen zu den Themen: der Name und die Namen Gottes, die Einzigkeit und Trinität Gottes, Existenz und Wesen Gottes, die Eigenschaften (Namen) Gottes “barmherzig und gnädig, geduldig und gütig, zorneifernd und reuevoll, allmächtig und weise, ewig und gegenwärtig”. Das Reden zu, mit und über Gott (die Person Gottes) ist ebenso thematisch, wie das Versagen alles Redens vor Gott, seinem Geheimnis (Negativität Gottes). Heutige religionsdialogische Kontroversen um den christlichen, den jüdischen und islamischen Namen Gottes und um das Gewaltpotential der politischen Theologien des ´Monotheismus´ sind einbezogen. Sie führen auf die Wahrheit, Unendlichkeit und Klarheit Gottes.
Literatur: *wird in der konstituierenden Sitzung bekannt gegeben*

Der Tod Jesu und das Leben der Welt: Versöhnung und Erlösung - Nr. 1005148
Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel
Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]
Voraussetzungen: keine
Der Dozent stellt seine neue Christologie vor: Elementare Christologie, Gütersloh 2018.
Dies geschieht am Beispiel seiner Versöhnungslehre. Sie führt in alle aktuellen Aspekte der Versöhnungsbedeutung des Todes und der Auferweckung Jesu Christi ein. Die aktuelle Orientierungskraft von Versöhnung in Europa zeigt die Aussöhnung zwischen Deutschland und Polen. Von da aus wird Schritt für Schritt in die Versöhnungslehre und in die Diskussion über Tod und Auferstehung Jesu eingeführt. Zentrale biblische und theologiegeschichtliche Informationen werden stets auf eine heutige Orientierung hin dargestellt. Die Auseinandersetzung mit der jüdischen Versöhnungspraxis und die Kritik an nachchristlichen Versöhnungsideologien vermittelt zukünftige Dialogkompetenz.
Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Sozietät Systematische Theologie: Neueste Theologie - Nr. 1005150
Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel
Zeit: 13.07.18 14-19 Uhr, 14.07.18 9-13 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** DoktorandInnen
Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [1 LP]
Voraussetzungen: keine
Promotionen und Habilitationen, die am Lehrstuhl entstehen, werden vorgestellt und diskutiert.

~~**Pflegeethik** - Nr. 1005352~~
Entfällt!
~~*Seminar - PD Dr. Martin Langanke, Dr. Pia Erdmann*~~
~~**Zeit:** Fr 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS~~
~~**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)~~
~~**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Basismodul Systematische Theologie~~
~~Viele der klassischen klinisch-ethischen Problemstellungen im Versorgungsbereich sind nicht ohne Einbezug der Pflege zu lösen. Zudem fungieren in einer Zeit der "3,5-min-Medizin" gerade die Pflegekräfte vielfach schon heute als die eigentlichen Ansprechpartner der Patienten in Krankhenhaus und Altersheim. Schließlich beschleunigt die demographische Entwicklung in Verbindung mit dem mancherorts gravierenden Ärztemangel Entwicklungen, die voraussichtlich dazu führen werden, dass professionelle Pflegekräfte gerade in ländlichen Räumen eine zunehmend eigenständigere Rolle neben Ärzten und informell Pflegenden bei der Versorgung von Patienten in der Häuslichkeit übernehmen werden ("Community Health Nursing"). Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach spezifisch pflegeethischen Herausforderungen der Gegenwart sowie ethischen Konzeptionen, die diese praxisnah und passgenau zu adressieren erlauben.~~
~~***Literatur:** Settimio Monteverde (Hrsg.): Handbuch Pflegeethik. Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Mit Geleitworten von Silvia Käppeli und Verena Tschudin [Kohlhammer], Stuttgart 2012; Stephen Paul Holzemer/Marilyn Klainberg: Community Health Nursing. An Alliance for Health [Jones Bartlett], Burlington MA (2. Aufl.) 2014.*~~

Kommunitarismus - Nr. 1005654
Proseminar - Dr. Wenke Liedtke, PD Dr. Martin Langanke
Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA)
Voraussetzungen: keine
Der Kommunitarismus stellt innerhalb des zeitgenössischen anglo-amerikanischen Ethik-Diskurses einen gleichermaßen prägnanten wie umstrittenen Gegenentwurf zum Liberalismus dar. Betont wird vom Kommunitarismus u.a. die Bedeutung Ethos-stiftender Gemeinschaften für den Geltungscharakter der Ethik. Gerade auch mit Blick auf diese Position wurde und wird der Kommunitarismus von evangelischen Ethikern wie Stanley Hauerwas breit rezipiert. Das Seminar führt in den Kommunitarismus anhand ausgewählter Auszüge aus Schriften der beiden Hauptvertreter des Kommunitarismus, Alasdair MacIntyre und Charles Taylor, ein.
***Literatur:** Walter Reese-Schäfer, Walter: Was ist Kommunitarismus? [Campus Verlag], Frankfurt a.M. (3. Aufl.) 2001.*

Die Barmer Theologische Erklärung als systematisch-theologischer Basistext - Nr. 1005256
Seminar - PD Dr. Henning Theißen
Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP] **Voraussetzungen:** keine
Die „Theologische Erklärung" der reichsweiten Bekenntnissynode vom 29.-31.05.1934 („Barmer Erklärung") ist anerkanntermaßen eine der wichtigsten kirchlichen Äußerungen des 20. Jahrhunderts. Ihre konfessionsverbindende Bedeutung wird allerdings meist historisch (als Abwehr deutschchristlicher Irrlehre oder eines kirchlichen „Führerprinzips") bestimmt. Eine vergleichbare gegenwärtige Beanspruchung durch Theologie und Kirche scheint auf das Hindernis zu stoßen, dass „Barmen" weder Bekenntnisschrift ist noch sein will. Das Seminar stützt sich auf die aktualisierende Aneignung der Barmer Thesen durch die konfessionsverbindende Evangelische Kirche der Union, um anhand einzelner Thesen der Erklärung die Gegenwartsbedeutung Barmens zu erschließen.
***Literatur:** Veröffentlichung des Theologischen Ausschusses der EKU [zu] Barmen II, hg.v. Alfred Burgsmüller, Gütersloh 1974 (Sonderdruck 1975); Barmen III, hg.v. Alfred Burgsmüller, a.a.O. 1980/81; Barmen V, hg.v. Wilhelm Hüffmeier, a.a.O. 1986; Barmen I und VI, hg.v. Wilhelm Hüffmeier, a.a.O. 1993/94; Barmen IV, hg.v. Joachim Ochel, a.a.O. 1999.*

Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt – Zur Rolle nicht-deduktiver Begründungsverfahren Nr. 1005860
Seminar - Dr. Christian Suhm, PD Dr. Martin Langanke
Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** SRKK, SR Krupp Kolleg • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]
Voraussetzungen: keine
Unterscheidet man mit dem Wissenschaftstheoretiker Stephen Toulmin zwischen "logischem Schließen" und "Argumentieren" in dem Sinn, dass logisches Schließen gerade kein Fall von Argumentieren ist, so lässt sich sagen: Viele Begründungsverfahren, die in unserem Alltag wie auch in den verschiedensten Wissenschaften eine wichtige Rolle spielen, sind echte Argumentationen und haben damit nicht-deduktiven Charakter. Dabei lässt sich die hohe Relevanz nicht-deduktiver Begründungsverfahren im Bereich der Wissenschaften gleichermaßen für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wie für die historisch fragenden oder auf die Identifikation gesetzesförmiger Zusammenhänge abzielenden Naturwissenschaften konstatieren. Aber auch in Theologie und Metaphysik spielen nicht-deduktive Begründungsverfahren eine prominente Rolle.
Das Seminar widmet sich vor diesem Hintergrund der Analyse und wissenschaftstheoretischen Bewertung nicht-deduktiver Begründungsverfahren. Im Mittelpunkt stehen Verfahren wie Induktion und Abduktion, der Schluss auf die beste Erklärung und hermeneutische Arbeitsweisen. Als Einführung in Verfahren lebensweltlichen und wissenschaftlichen Begründens, die nicht erst im wissenschaftlichen Diskurs, sondern bereits in unserem außerwissenschaftlichen Alltag gleichsam omnipräsent sind, wendet sich das Seminar an Studierende aus allen Fakultäten, besonders aber aus Philosophie und Theologie. Es stellt in diesem Sinn eine Einführung in einen Bereich der Allgemeinen Wissenschaftstheorie dar, den die Wissenschaftstheorie nur auf Kosten ihres Allgemeinheitsanspruches vernachlässigen konnte und kann.
***Literatur:** Helmut Seiffert: Einführung in die Wissenschaftstheorie Bd. 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften. München. Bd. 2: Geisteswissenschaftliche Methoden: Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. München 13. Aufl. 2003/11. Aufl. 2006.*

Religion undGesellschaft - Nr. 1005462
Seminar/*Übung - Prof. Dr. Heinrich Assel*
Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP); Basismodul "Systematische Theologie" (LA Gym/RegS); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA Gym/RegS); Basismodul RW/IT 2 (MT, WP); Aufbaumodul RW/IT 2 (MT, WP); Basismodul „Religionswissenschaft“ (LA Gym); Aufbaumodul „Religionswissenschaft“ (LA Gym/RegS)
Voraussetzungen: keine
Das Thema „Religion und Gesellschaft“ gewinnt neu und täglich mehr an Interesse. In der Religionssoziologie haben sich zudem in den letzten 20 Jahren bedeutende Neuansätze entwickelt. In der Übung werden klassische und neuere Entwürfe gelesen und diskutiert.
Klassische: E. Durkheim, G. Simmel, M. Weber, E. Troeltsch; Neoklassiche: Th. Luckmann, P. Berger, N. Luhmann, P. Bourdieu; Neuere Ansätze: F.X. Kaufmann, G. Dux, J. Casanova; Themen: Ritualtheorie, Neue religiöse Bewegungen, Fundamentalismus, Zivilireligion, Politische Religionen, Religion und Gender, Säkularismus und Islamismus.

Literatur: *Karl Gabriel/Hans-Richard Reuter, Religion und Gesellschaft, 2.A. 2010 (Preis 9,99 €).*

Evangelische TheologInnen des 20. Jahrhunderts in Biografie und Theologie - Nr. 1005464
Übung - Dr. Knud Henrik Boysen
Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA)
Voraussetzungen: keine
In der Übung soll anhand der Lektüre biographischer Skizzen und kurzer Quellentexte die Landschaft der Theologie im 20. Jahrhundert, vom Erbe der liberalen Theologie über die Dialektische Theologie bis hin zu neuen Entwürfen der Gegenwart, vorgestellt und in ihrer Wirksamkeit diskutiert werden. Die Übung ist auch als vertiefende Begleitung der Vorlesung Theologiegeschichte geeignet.

Literatur: *Eine Literaturliste wird zu Beginn der Übung ausgegeben.*

Hermeneuticum: Grundlagentexte theologischer Hermeneutik - Nr. 1005466
Übung - Dr. Knud Henrik Boysen
Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA)
Voraussetzungen: keine
"Missverstand ist überall vorauszusetzen" (Friedrich Schleiermacher) und doch geht es in der Theologie grundsätzlich um Verstehen. Nicht nur um das Verstehen biblischer Texte und von Texten der christlichen Lehre, sondern auch um ein nicht-texthaftes Verstehen der Existenz des Menschen, der Welt, in der er lebt und der Äußerungen, in denen er sich mitteilt.
Anhand von ausgewählten Grundtexten führt die Übung ein in klassische und gegenwärtige Entwürfe einer Verstehens-Lehre ("Hermeneutik") und fragt so danach, wie methodisches und existentiales Verstehen inmitten des Missverstandes möglich werden kann.

Literatur: *Literatur wird zu Beginn des Semesters mitgeteilt*

Lehrstuhl ist derzeit nicht besetzt

Die Lehre wird gesichert durch Frank Bothe.

Raum 201 • +49 (0)3834 420 2523
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Fr 12^{30}-13^{30}

Tod und Sterben in den Religionen - Nr. 1008200
Seminar - Frank Bothe
Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenoplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA); Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [2(+2)/2(+3) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]
Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung führt aus religionswissenschaftlicher Perspektive in grundlegende Aspekte zum Thema Tod und Sterben in den Religionen ein. Im Zentrum stehen v.a. islamische Traditionen und die fernöstlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus unter religionsvergleichenden und phänomenologischen Gesichtspunkten (z.B. Religionsstifter, zentrale Texte, heilige Orte u.s.w).

Literatur: *Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.*

Prof. Dr. Michael Herbst

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 420-2521
herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 10^{00}-12^{30} Uhr

Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 420-2528
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7^{00}-12^{00} und 13^{00}-16^{00}
Fr 7^{00}-12^{00}

Diplom-Theol. Felix Eiffler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

IEEG, Rudolf-Petershagen-Allee 1 • +49 (0)3834 420-2526
oder +49 (0)3834 420-2541
felix.eiffler@uni-greifswald.de
Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Annette Lehmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 209 • +49 (0)3834 420-2526
annette.lehmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 10^{00}-11^{30}

"Wir predigen nicht uns selbst..." - Einführung in die evangelische Homiletik - Nr. 1007168
Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2(+2) LP]; Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2(+2) LP]
Voraussetzungen: keine
Die Vorlesung bietet einen grundlegenden Ein- und Überblick in ein evangelisch profiliertes Verständnis der Predigtlehre. Neben der Geschichte der Homiletik werden v.a. gegenwärtige Konzeptionen und Herausforderungen dargelegt. Diese werden in den Horizont der Gegenwartskultur eingezeichnet und mit liturgischen, missionarischen und seelsorglichen Aspekten sowie Fragen der Praxis der Predigtvorbereitung verknüpft.
Das Hauptseminar zur evangelistischen Verkündigung eignet sich zur Ergänzung und Vertiefung der Vorlesung.
Literatur: *M. Herbst / M. Schneider: "Wir predigen nicht uns selbst..." Ein Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn (5. Aufl.) 2015. A. Grözinger: Homiletik, Gütersloh 2008. A. Härtner / H. Eschmann: Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, Göttingen 2. Aufl. 2008. A. Wollbold: Predigen, Regensburg 2017*

Homiletisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst - Nr. 1007170
Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2+3, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [3(+7) LP]
Voraussetzungen: Exegetisches und systematisch-theologisches Hauptseminar. Die Teilnahme am Blockseminar „Gottesdienstbuch, Verkündigung und liturgische Präsenz©" ist verpflichtend und kann auch mit einem Proseminarschein abgeschlossen werden, falls landeskirchliche Zugangsbedingungen zum Examen einen solchen Schein verlangen.
Dieses Seminar leitet zur Vorbereitung einer Predigt in sieben Schritten an: Einordnung ins Kirchenjahr – Persönliche Betrachtung – Exegetische Erarbeitung – Homiletische Besinnung – Rhetorische Gestaltung – Liturgische Gestaltung – Präsenz und Präsentation. Die erarbeiteten Gottesdienste sollen in einer separaten Veranstaltung auch in Wochengottesdiensten gefeiert, die Predigten gehalten und anschließend mit der Gemeinde aus Studierenden und Gemeindegliedern besprochen werden. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft durchgeführt.
Hinweis: Die Seminargröße ist begrenzt. Anmeldung im Büro des Lehrstuhls bei Frau Kindermann bis 1.3.2018. Bitte melden Sie sich im Vorfeld, falls Sie Zulassungsvoraussetzungen noch nicht erfüllen können, aber dennoch gern am Seminar teilnehmen wollen.
Literatur: *M. Herbst/M. Schneider, "... Wir predigen nicht uns selbst" - Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2012; A. Wollbold: Predigen, Regensburg 2017; M. Meyer-Blanck, Gottesdienstlehre, Gütersloh 2011; Evangelisches Gottesdienstbuch, Bielefeld 1999.*

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studientag Liturgische Präsenz - Nr. 1007172
Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: 13.-15.04.18 • **Ort:** Altefähr, siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik
Das Evangelische Gottesdienstbuch bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Liturgik: Weg von der Agende, aus der man "Messen lesen" kann, hin zum Werk- und Arbeitsbuch, mit dem man Gottesdienst innerhalb eines stabilen Rahmens variabel gestalten kann. Damit sind aber auch veränderte Anforderungen an Liturgen und Liturginnen, an Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen gestellt. Der Gottesdienst wird zur Gestaltungsaufgabe, bei der die ganze Gemeinde beteiligt werden soll und kann. Das Blockseminar führt in Geschichte, Theologie

und Praxis des Evangelischen Gottesdienstbuches ein. Es ist zugleich verpflichtend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Homiletisch-Liturgischen Seminars. Ein persönlicher Unkostenbeitrag von insgesamt ca. 75 € muss für Unterkunft und Verpflegung am Tagungsort erhoben werden.
Der Studientag kann nur in Verbindung mit dem Homiletisch-liturgischen Seminar besucht werden. Weitere Hinweise werden dort bekannt gegeben.
Literatur: *siehe Homiletisch-liturgisches Hauptseminar*

Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007174
Übung - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: Mo 18-20 Uhr • **Ort:** 19.04./16.04./23.04./30.04. in SR 3.09, Domstr. 9a, ab 07.05. in einer Greifswalder Kirche • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: Siehe homiletisch-liturgisches Seminar
In dieser Übung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.
Literatur: *Siehe homiletisch-liturgisches Seminar*

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007176
Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: 29.06.18 18- 20 Uhr, 30.06.18 8:30-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 • **Studierende:** DoktorandInnen
Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]
Voraussetzungen: Für Studierende: Besondere Zulassung auf Antrag.
Für Graduierte: Immatrikulation als Doktorand/Doktorandin und Annahme als Doktorand/Doktorandin am Lehrstuhl für Praktische Theologie.
Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar Ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.
Literatur: *Nach Absprache*

Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007480
Übung - Felix Eiffler
Zeit: Mi 18:15 - 20:15 Uhr, 1. Sitzung am 09.05.18 • **Ort:** Greifswalder Kirche, • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: keine
In dieser Übung wird weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.
Literatur: *Siehe homiletisch-liturgisches Seminar*
Leistungsnachweise: *Seminararbeit mit Predigt- und Gottesdienstentwurf*

Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007882
Übung - Annette Lehmann
Zeit: Di 18-20 Uhr, 1. Sitzung am 08.05.18 • **Ort:** Greiswalder Kirche • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: Siehe homiletisch-liturgisches Seminar
In dieser Übung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.
Literatur: *Siehe homiletisch-liturgisches Seminar*
Leistungsnachweise: *Seminararbeit mit Predigt- und Gottesdienstentwurf*

Gemeindepraktikum - Nr. 1007684
Übung - Dr. Uwe Hein
Zeit: n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Praxismodul (MT, P) [LP]
Voraussetzungen: keine
Das Gemeindepraktikum kann (nach Absprache) in einer Kirchengemeinde der eigenen Wahl absolviert werden. Es wird durch eine Einführung und Auswertung begleitet. Am Ende des Praktikums ist ein Praktikumsbericht abzuliefern (in Durchschrift auch an die Landeskirche). Termine werden bekanntgegeben.
Bitte anmelden !
Literatur: *Michael Klessmann, Das Pfarramt, S.179-187. Nikolaus Schneider, Volker A. Lehnert, Berufen wozu?, S.55-65*

Vorlesung Religions- und Kirchenrecht - Nr. 2111181
Vorlesung - Prof. Dr. Claus Diester Classen
Zeit: Di 18-20 • **Ort:** SR A.28, Domstr. 20a (Hinterhaus, 1.OG) • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen • **Modul:** Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft (MT, WP)
Voraussetzungen: keine
Die Veranstaltung behandelt nach einführenden Bemerkungen zunächst das staatliche Recht der Religion, und zwar in vier Teilen: Grundlegungen des Verhältnisses von Staat und Kirche, individuelle Religionsfreiheit, korporative Religionsfreiheit, Zusammenarbeit von Staat und Kirche (Schule, Hochschule etc.). Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich christliche Traditionen (etwa: Sonntagsruhe) und die Bedürfnisse anderer Religionen, insbesondere des Islam, in einem weltanschaulich neutralen, aber den Religionsgemeinschaften aufgeschlossen gegenüber stehenden Staat zusammen bringen lassen. Sodann wird das Recht der evangelischen Kirche dargestellt: was macht Kirchenrecht aus, wie ist die Kirche organisiert etc. Schließlich wird das kirchliche Arbeitsrecht mit seinen auch im staatlichen Recht verankerten Besonderheiten erörtert.
Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Rechtswissenschaften und der Theologie. Grundkenntnisse der Rechtsordnung sind hilfreich. Theologiestudenten, die nicht über diese verfügen, werden auf die Blockveranstaltung “Einführung in die Rechtswissenschaft für Nebenfachstudenten“ von Frau Wischnewski am Fr., 13.4.2018, 14-18 und 14.4., 9-16, jeweils HS 5, verwiesen.
Literatur: *Anke/De Wall/Heinig (Hrsg.), Handbuch des evangelischen Kirchenrechts, 2017. v. Campenhausen/De Wall, Staatskirchenrecht, 4. Aufl. 2006. Classen, Religionsrecht, 2. Aufl. 2015 . Czermak, Religions- und Weltanschauungsrecht, 2008. de Wall/Muckel, Kirchenrecht, 5. Aufl. 2017. Honnecker, Theologische Grundlagen des Kirchenrechts, 2009. Unruh, Religionsverfassungsrecht, 3. Aufl. 2015*

IEEG

Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald

Prof. Dr. Michael Herbst
Direktor

Raum 0.02 • +49 (0)3834 420-2537
herbst@uni-greifswald.de
Sprechzeiten: Do 10^{00}-12^{30} Uhr (in der Theologischen Fakultät)

Pfr. Patrick Todjeras
Stellvertretender Direktor

+49 (0)3834 420-2539
patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Antje Gusowski
Sekretärin

+49 (0)3834 420-2532
ieeg@uni-greifswald.de
Sprechzeiten:
Mo 8^{30}-16^{30}
Di 13^{30}-16^{30}
Do 14^{30}-16^{30}

Manuela Kindermann
Sekretärin

+49 (0)3834 420-2528
manuela.kindermann@uni-greifswald.de
Sprechzeiten:
Mo- Do 13^{00}-16^{00}

Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung

Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2541
felix.eiffler@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Pfr. Dr. Uwe Hein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2534
uwe.hein@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 14^{00}-15^{00}

Pfarrer Kolja Koeniger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2538
kolja.koeniger@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Dipl.-Theol. Benjamin Stahl (M.A.)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2540
benjamin.stahl@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Pfr. Patrick Todjeras
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2536
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Carla J. Witt (M.A.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 420-2542
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Andreas C. Jansson (Dipl.-Theol.)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2549
andreas.jansson@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit acht Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Kurse zum Glauben, Führen und Leiten in der Kirche, Kirche und Migration, Fresh Expressions of Church, Grundlagen der missionarischen Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit Aufgaben des Gemeindedienstes der Nordkirche (Schwerpunkt Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungskräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie z.B. die Deichmann-Stiftung (Essen), die Stiftung Christliche Medien (SCM) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:
www.ieeg-greifswald.de

Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung

Die neuere Diskussion zu Mission und Evangelisation in der Evangelischen Kirche - Nr. 1007778
Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann
Zeit: 20.04. 17-22 Uhr, 21.04. 9-13 Uhr, 14.06. 17-22 Uhr, 15.06. 14-21 Uhr, 16.06. 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [3(+7) LP]; Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [3(+7) LP]
Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferaten.
Bitte melden Sie sich bei johannes.zimmermann@uni-greifswald.de an!
Eine rechtzeitige Anmeldung empfiehlt sich, damit die Aufgaben für den ersten Block bekannt gegeben werden können.
"Wenn Mission und Evangelisation nicht Sache der ganzen Kirche ist oder wieder wird, dann ist etwas mit dem Herzschlag der Kirche nicht in Ordnung" – so formulierte Eberhard Jüngel prägnant auf der EKD-Synode 1999 in Leipzig. Seitdem finden Themen der Mission und der Evangelisation wieder zunehmend Beachtung in der Evangelischen Kirche und in der praktisch-theologischen Diskussion.
Im Seminar sollen unterschiedliche Positionen zu Mission und Evangelisation erarbeitet und die damit zusammenhängenden praktisch-theologischen Grundfragen reflektiert werden.

Literatur: *Das Evangelium unter die Leute bringen. Zum missionarischen Dienst der Kirche in unserem Land, EKD-Texte Nr. 68, Hannover 2000 (http://www.ekd.de/EKD-Texte/44639.html). Henning Wrogemann, Missionstheologien der Gegenwart, Gütersloh 2013. Michael Herbst, Kirche mit Mission, Neukirchen-Vluyn 2013 (und weitere Titel aus den Reihen „Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung" (BEG)*

Kreativität und Konflikt. Systemische und geistliche Perspektiven der Gemeindeentwicklung. - Nr. 1007686
Übung - Dr. Uwe Hein
Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: keine

In dezidiert geistlicher Perspektive werden systemische Ansätze und Methoden für die Gemeindeentwicklung

fruchtbar gemacht. Dabei werden kybernetisch relevante Aspekte der Kreativitätsforschung wie auch der Konfliktforschung mit einbezogen.
Literatur: *von Schlippe, Arist/ Schweitzer, Jochen: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung, Bd.1, Göttingen 2016 (2012). König, Eckard/ Volmer, Gerda: Handbuch systemische Organisationsberatung, Weinheim 2008*

Rückbau? Neubau? Umbau! Theoretische und praktische Aspekte kirchlichen Innovations- und Changemanagements - Nr. 1007988
Übung - Jens Monsees
Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: keine

In Kirche und Gemeinden finden umfangreiche Veränderungsprozesse statt. Sie zu gestalten und dabei nicht in Strukturprozessen stecken zu bleiben, ist eine ständige Herausforderung für Leitungsverantwortliche in der Kirche. Dabei ist immer neu auszuloten, wie sich Rückbau, Neubau und Umbau zueinander verhalten. Wir fragen: Was ist in kirchlicher Wirklichkeit zu verändern bzw. neu zu gestalten und warum? Wie verhalten sich Innovation und Tradition zueinander? Welche Maßnahmen, Modelle und Konzepte sind hilfreich? Was ist überhaupt steuerbar und fällt damit in den Bereich der Leitungsaufgaben in Kirche und Gemeinden? Und vor allem: Was ist die geistliche Begründung für alle Prozesse der Veränderung? In der Übung sollen theoretische Grundlagen und praktische Konzepte des Innovations- und Veränderungsmanagements vorgestellt und im Blick auf die Relevanz sowohl für die kirchliche Wirklichkeit als auch für die Wahrnehmung des grundlegenden Auftrags von Kirche und Gemeinde diskutiert werden.

Literatur: *Dietmar Vahs: Organisation. Ein Lehr- und Managementbuch, 8. Auflage, Stuttgart 2007, S. 283-493. Thomas Posern: Veränderungsmanagement in der Kirche, ZOE 2009, S. 13-38. John P. Kotter: Leading Change, München 2011*

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007390
Blockübung - Kolja Koeniger, Carla J. Witt
Zeit: 22.06. 12-20 Uhr, 23.06. 9-17 Uhr • **Ort:** Pet2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: Teilnahme an der Blockübung "Fresh X-Plorer" im WS 17/18

In der Übung im Wintersemester 2017/18 wurden einige Grundlagen der teilnehmenden Beobachtung und sozialwissenschaftlichen Auswertung gelernt. Die Phase zwischen den Übungen konnte als Praxisphase genutzt werden, um Fresh Xes zu besuchen und näher kennen zu lernen.
In diesem zweiten Teil der Blockübung geht es nun darum die gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren, mit den anderen Teilnehmenden zu diskutieren und gemeinsam theologisch und sozialwissenschaftlich auszuwerten.

Literatur: *Wird in der Übung bekannt gegeben.*

Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung

Gemeindeaufbau mit Dietrich Bonhoeffer. - Nr. 1007008
Seminar - Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Zeit: Di 18-20 Uhr, 1. Sitzung am 24. April, zzgl. ein Blocktag am 22. oder 23. Juni, da einige Termine am Dienstag entfallen werden • **Ort:** SR Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP)
Voraussetzungen: keine

Weite Teile von Kirche und Theologie haben heute die Gemeinde verloren. Bonhoeffer stellt sie in das Zentrum seiner fragmentarisch gebliebenen theologischen Arbeit. Schon in seiner Dissertation "Sanctorum communio" (1927) definiert er die Gemeinde als den heute existierenden Christus. Am Ende seines Lebens, in den Briefen aus dem Gefängnis (1943), sagt er, man müsse einmal in einer Gemeinde gelebt haben, um wahrzunehmen, wie Christus in ihr Gestalt gewinnt. Als Leiter eines Predigerseminars in Pommern gibt Bonhoeffer Anregungen, wie Gemeinde gebaut und vitalisiert werden kann. Viele seiner Ideen sind bis heute relevant. Das Seminar durchschreitet das gesamte Oeuvre Bonhoeffers und stellt exemplarisch seine Aussagen zum Gemeindeaufbau dar.

Literatur: *E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Theologe-Christ-Zeitgenosse. Eine Biographiem, Gütersloh 2004*

Berg Tabor und Hirten in der Ebene, Postkarte, Uvachrom München, 1934 (Bild: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)

Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlinhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 420-2522
roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mi 11[00]-12[00]

Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 420-2528
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7[00]-12[00] und 13[00]-16[00]
Fr 7[00]-12[00]

Frank Bothe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 201 • +49 (0)3834 420 2523
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Fr 12[30]-13[30]

Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik - Nr. 1008192
Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock
Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3 LP]
Voraussetzungen: Keine

Das Seminar legt einen Schwerpunkt auf die Religionspädagogik außerhalb des Lernortes Schule: die Bildungsarbeit in der Ortsgemeinde und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).
Inhaltlich werden im ersten Teil "Gemeindepädagogische Grundlagen" unter der Perspektive des demographischen Wandels und einem veränderten Verständnisses der Ortsgemeinde geklärt. In einem zweiten Teil werden neuere Konzepte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und des Konfirmandenunterrichts vorgestellt: Religiöse Erziehung in der Familie; Kirchliche Arbeit mit Kindern; Kindergarten-Kindergottesdienst; Kirchliche Jugend- und Konfirmandenarbeit; Evangelische Schulen und Kirchenraumpädagogik.
Theorie- und Praxiskonzepte zur kirchlichen Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen stehen im dritten Teil der Vorlesung im Mittelpunkt: Diakonisches Lernen in der Gemeinde; Kirchliche Erwachsenenbildung; Medioren- und Altenarbeit;
Literatur: *Christian Grethlein: Gemeindepädagogik, 1994; Gottfried Adam, Rainer Lachmann: Gemeindepädagogisches Kompendium, (2. Aufl.) 1994; Dies.: Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, 2007;*
Leistungsnachweise: *Hausarbeit möglich*

Medienbildung in der Schule - Nr. 1008194
Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock
Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: keine Modulzuordnung [LP]
Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung "Medienbildung in der Schule" wird für alle Lehramtsstudiengänge am Institut für Bildungswissenschaften angeboten.
Literatur: *Rosenstock, R. / Schweiger, A. (2013): Kompetenzorientierte Konzepte zur Medienbildung auf Länderebene. In: Pirner u.a. (Hrsg.): Medienbildung in schulischen Kontexten, S. 79–104. Rosenstock, R. / Schweiger, A. (2014): Der Medienkompain M-V, Schwerin.*

Bibeldidaktik - Nr. 1008196
Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock
Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA); Aufbaumodul PT 2 (Teilmodul RP) "Bibeldidaktik" (MT, P) [3(+5) LP]
Voraussetzungen: keine

Welche Bedeutung hat die Bibel für den Religionsunterricht? Wie können wir die biblischen Erzählungen im schulischen oder kirchlichen Unterricht einsetzen? Wodurch lassen sich Kinder und Jugendliche zum Lesen der biblischen Geschichten motivieren?
Das Blockseminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Bibeldidaktik, führt in kognitive, ästhetische und kommunikative Methoden zur Verstehensweise der Bibel ein, klärt das Verhältnis der Bibeldidaktik zur historisch-kritischen Exegese und zur Rezeptionsästhetik, stellt neuere Bibelübersetzungen vor (u.a. Volxbibel / BasisB / Bibel in gerechter Sprache) und beantwortet die Frage: Muss die Bibel im Mittelpunkt des RU stehen? Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum in Barth durchgeführt.
Literatur: *Ingo Baldermann: Einführung in die Biblische Didaktik, Darmstadt (4. Aufl.) 2011. Gerd Theißen: Zur Bibel motivieren, Gütersloh 2003.*
Anmerkung: *Im Rahmen des Seminars ist eine Blockveranstaltung im Bibelzentrum Barth vorgesehen.*

Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell - Nr. 1008198
Blockseminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock
Zeit: n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: keine Modulzuordnung [3 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym); Integrationsmodul III (MT, P) [2 LP]; Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [LP]
Voraussetzungen: keine

Das Blockseminar wird in Zusammenarbeit mit dem TPI-Hamburg durchgeführt. Bitte achten Sie auf den Aushang zu Beginn des Sommersemesters in der Fakultät.

Literatur: *Wolfram Weiße (Hg.): Dialogischer Religionsunterricht in Hamburg, Münster 2008. EKD (Hg.): Religiöse Orientierung gewinnen, Hannover 2014.*

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten - Nr. 1008202
Übung - Frank Bothe
Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Einführung in die Religionspädadogik" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein.

Literatur: *wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben*

Schlüssel- und Leitbegriffe - Nr. 1008204
Seminar - Frank Bothe
Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: Basismodul "Einführung in die Religionspädadogik" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung führt in zentrale theologische und religionspädagogische Schlüssel- und Leitbegriffe ein.
Literatur: *Literaturangaben werden in der Lehrveranstaltung gegeben.*

Konzeptionen der Religionspädagogik - Nr. 1008206
Seminar - Frank Bothe
Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [LP]; Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA)
Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick der zentralen religionspädagogischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts.

Literatur: *Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.*

Evangelisches Medienzentrum Greifswald

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter www.evangelische-medienzentralen.de möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtsdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

ÖFFNUNGSZEITEN:
EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:
Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)
Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30
Fr: 9.00-12.00

KONTAKT:
Karl-Marx-Platz 15
17489 Greifswald
Annette Böhm
Tel.: (0 38 34) 89 63 112
Fax: (0 38 34) 89 80 34
mail: medienzentrale@pek.de

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe2018)

Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte

	Veranstaltung	„Hebräisch" (MT & LA Gym)	„Griechisch" (nur MT)	„Ntl. Griechisch" (nur LA Gym)	„Latein" (MT & LA Gym)	„Propädeutikum"	„Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum"	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft"	„Einf. in die Religionspädagogik" (10 LP)	„Christentumsgeschichte" (G: 10 LP; R: 12 LP)	„Religionswissenschaft" (nur G; 5 LP)	„Texte und Themen des AT"	„Texte und Themen des NT"	„Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen"	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Biblische Wissenschaften" (10 LP)	„Christentumsgeschichte" (G: 10 LP; R: 8 LP)	„Religionswissenschaft" (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung
Sprachen	Ruwe: Biblisches Hebräisch (Ü), auch im WiSe	8(+4)																										
Sprachen	Hansen: Grundkurs Griechisch (Ü)		8	G																								
Sprachen	Hansen: Aufbaukurs Griechisch (Ü)		12(+4)	G																								
Sprachen	Grundkurs Latein (Ü)				10																							
Sprachen	Aufbaukurs Latein (Ü)				10(+4)																							
P	Boysen: Propädeutikum					3(+2)																						
KG	Gummelt: Ev. Gesangbuchdichter*innen des 16.-20.Jhds. (V)						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Altripp: Das Christentum in Antike und Mittelalter (KG I) (V)						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Altripp: Häresien und außerkirchliche Gruppen (S)																3(+7)			3(+7)		G/R						
KG	Altripp: Kunst und ihre kirchenpolitische Funktion (S)																3(+7)			3(+7)		G/R						
KG	Altripp: Lektüre zur VL Kirchengeschichte I (Ü)						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Gohlke: Philipp Jakob Spener (PS)						3(+5)			3(+5)			G/R															
KG	Musäus: Gregor von Tours - Geschichte der Franken (S)																3(+7)			3(+7)		G/R						
KG	Kuhn: Das Christentum zwischen Reformation und Pietismus (KG II) (V)						2			2			G/R															
KG	Kuhn: Anfang oder Ende? Endzeiterwartungen im neuzeitlichen Christentum (S)																3(+7)			3(+7)		G/R						
KG	Kuhn: Die Ethik Martin Luthers (Ü)						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Kuhn: Soziale Verantwortung im Christentum (Ü)						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Gohlke: Lektüre zur Vorlesung KG II						2			2			G/R				2			2		G/R						
KG	Gruner: Repetitorium der Kirchengeschichte (Ü)																									2		
KG	Gruner: Kirchengeschichte und Genderforschung (Ü)																2	2		2		G/R				2		
		Sprachmodule				MT P			MT	WP		LA P			MT P					MTWP	LA P				MT P			
		Sprachmodule				Basis-				module					Aufbaumodule										Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung;
S: Seminar; **OS**: Oberseminar; **PS**: Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae"
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2018)

	Veranstaltung	Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																							
AT	Gärtner: Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte (V)		2			2			G/R					2											
	Millard: Die Tora Israels (V)											2													
	Millard: Einführung in Talmud und Midrasch (S)											3(+7)				2			G/R						
	Ruwe: Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel (PS)		3(+5)						G/R																
	Ruwe: Vertiefungskurs Hebräisch: Jes 40-55 in Auswahl (Ü)											1(+2)				2			G/R						
	Kiefer: Sünde im Alten Testament (BS)	2(+2)							G/R																
	Beyerle: Kohelet (V)											2				2			G/R						
	Beyerle: Einführung in das AT 1: Geschichte Israels (V)		2			2			G/R							2			G/R						
	Beyerle: Tod und Todesüberwindung im Alten Testament und den jüdischen Pseudepigraphen (S)											3(+7)				3(+7)			G/R						
	Beyerle: Repetitorium Altes Testament (Ü)																					3			
	Ruwe: Bibelkunde Altes Testament (Ü)	2(+2)							G/R																
	Ruwe / Boysen: Geschichte und Bedeutung des sog. "Heiligen Kriegs" (S)				3									3					G/R						
	Berkemann: Kibbuz - von der Utopie zur Staatsform (Ü, Block)				3	2						2				2			G/R						
NT	Böttrich: Kerntexte der neutestamentlichen Literatur (V)			2		2			G/R																
	Böttrich: Der Brief des Paulus nach Rom (V)												2			2			G/R						
	Böttrich: Erzählfiguren im Neuen Testament (S)												3(+7)			3(+7)			G/R						
	Böttrich: Repetitorium zum Neuen Testament (Ü)												2			2			G						
	N.N.: Bibelkunde Neues Testament (Ü)	2(+2)							G/R																
	Böttrich: Paulus - Leben und Werk (V)			2		2			G/R																
	Böttrich: Das Evangelium nach Johannes (V)												2			2			G/R						
	Böttrich: Streitgespräche in der synoptischen Überlieferung (S)												3(+7)			3(+7)			G/R						
	Böttrich: Kursorische Lektüre zu Johannes																						1		
	Hasselmann: Lektüre zum Römerbrief (Ü)			2									2			2			G						
	Hasselmann: Exegetisches Proseminar mit Griechisch (PS)			3(+5)					G/R																
		„Propädeutikum"	„Einführung in das AT"	„Einführung in das NT"	Interdisziplinäres Modul	Wahlveranstaltungen Grundstudium	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum"	„Einf. in die Religionspädagogik" (10 LP)	„Biblische Wissenschaften" (10 LP)	„Religionsdidaktik 1" (5 LP)	„Religionswissenschaft" (nur G; 10 LP)	„Texte und Themen des AT"	„Texte und Themen des NT"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen"	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Systematische Theologie" (G: 10 LP; R: 7 LP)	„Biblische Wissenschaften" (10 LP)	„Christentumsgeschichte" (G: 10 LP; R: 8 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung
		MT P				MT WP		LA P				MT P						LA P				MT P			
		Basis-							module			Aufbaumodule										Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung; **S**: Seminar; **OS**: Oberseminar; **PS**: Proseminar

Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.
TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae"
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2018)

	Veranstaltung	Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																												
ST	Assel: Gottes Name 1 - ein Entwurf in religionsdialogischer Perspektive (V)	2					2	G/R			2				2				G/R										
	Assel: Evangelische Theologie im 20. Jahrhundert (V)	2					2	G/R			2				2				G/R										
	Assel: Tod Jesu und das Leben der Welt: Versöhnung und Erlösung (S)	3(+5)						G/R			3(+7)								G/R										
	Assel: Sozietät Systematische Theologie: Neueste Entwürfe (OS)										3				1				G/R										1
	Assel: Religion und Gesellschaft (S/Ü)	2					2	G/R			2				2				G/R										
	Boysen: Evangelische Theolog*innen des 20. Jahrhunderts (Ü)	3						G/R																					
	Theißen: Die Barmer Theologische Erklärung (S)	3(+5)						G/R											G/R										
	Assel: Gottes Name 2 - ein Entwurf in religionsdialogischer Perspektive (V)	2					2	G/R			2				2				G/R										
	Assel: Elementare Christologie: Der Weg Jesu (S)	3(+5)					3(+5)	G/R			3(+7)				3(+7)				G/R										
	Assel: Blaise Pascal: Gedanken über die Religion (S)	3(+5)					3(+5)	G/R			3(+7)				3(+7)				G/R										
	Assel / Boysen: Grundkurs und Repetitorium: Dogmatik (S)																								3				
	Assel / Boysen: Einfach von Gott reden? Einführung in die Dogmatik (PS)	3(+5)						G/R																					
	Ruwe / Boysen: Geschichte und Bedeutung des sog. "Heiligen Kriegs" (S)											3				3			G/R										
	Langanke / Erdmann: Pflegeethik (S) **entfällt**			3(+3)							3(+7)				3(+7)				G/R			G						
	Langanke / Liedtke: Kommunitarismus (PS)	2		2							3(+7)																		
	Langanke / Suhm: Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt (S)			3(+3)							3(+7)				3(+7)				G/R										
	Boysen: Hermeneutikum: Grundlagentexte theologischer Hermeneutik (Ü)	3					3	G/R																					
	Coors: Ethische Fragen am Lebensanfang (S, Block)										3(+7)	3							G/R			3							
	Langanke: Bioethik (V)	2						G/R			2								G/R										
	Langanke / Liedtke: Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (S)										3(+7)	3(+7)			3(+7)				G/R										
	Theißen: Christologie (V)	2						G/R			2								G/R										
		„Einführung in die ST"	Interdisziplinäres Modul	„Philosophie"	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum"	RW-IT 2 „Grundlagen der RW"	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Systematische Theologie" (G: 10 LP; R: 13 LP)	„Religionswissenschaft"	„Texte und Themen des AT"	„Systematische Theologie"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen"	RW-IT 2 „Methoden und Theorien der RW"	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Religions- und Kirchenrecht	„Biblische Wissenschaften" (10 LP)	„Systematische Theologie" (G: 10 LP; R: 7 LP)	„Religionswissenschaft" (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung
		MT P			MT WP			LA P		MT P					MT WP		LA P				MT P			
		Basis-						module		Aufbaumodule											Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung; **S**: Seminar;
OS: Oberseminar; **PS**: Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae"
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2018)

	Veranstaltung	Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																							
JUD	Millard: Die Tora Israels (V)				2		2				2														
	Millard: Einführung in Talmud und Midrasch (S)				3(+5)					3(+7)			3(+7)											
	Millard: Die Wolloch-Haggada (S)				3(+5)								3(+7)											
	Berkemann: Kibbuz - von der Utopie zur Staatsform (S)		3				2			2		3			2		G/R							
													3(+7)		3									
RW	Bothe: Tod und Sterben in den Religionen (S)													2(+2)/(+3)				G/R						
		„Einführung in die ST"	Interdisziplinäres Modul	„Philosophie"	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum"	RW-IT 2 „Grundlagen der RW"	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Systematische Theologie" (G: 10 LP; R: 13 LP)	„Religionswissenschaft"	„Texte und Themen des AT"	„Systematische Theologie"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen"	RW-IT 2 „Methoden und Theorien der RW"	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Religions- und Kirchenrecht	„Biblische Wissenschaften" (10 LP)	„Systematische Theologie" (G: 10 LP; R: 7 LP)	„Religionswissenschaft" (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordung
		MT P			MT WP			LA P		MT P					MT WP		LA P				MT P			
		Basis-						module		Aufbaumodule											Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung; **S**: Seminar;
OS: Oberseminar; **PS**: Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae"
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2018)

	Veranstaltung	„Einf. in die PT/Gemein-	Praxismodul	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Seelsorge & Kasualien“	„Missions- & Sozialwis- senschaft“	„Einf. in die Religionspäda- gogik“ (10 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 5 LP)	„Texte und Themen des	PT 1 „Predigt und Gottes- dienst“ (Teilmodul)	PT 2 „Bibeldidaktik“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	„Gemeinde entwickeln“	„Liturgik / Homiletik“	Religions- und Kirchenrecht	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Religionsdidaktik 3“ (5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/	Integrationsmodul II	Integrationsmodul III	ohne Modulzuordnung
PT	Zimmermann: Neuere Diskussion um Mission und Evangelisation (S, Block)						3(+7)	3(+7)								3(+7)									
PT	Hein: Gemeindepraktikum (Ü)		2				2																		
PT	Herbst: Einführung in die evangelische Homiletik (V)	2(+2)										2(+2)													
PT	Herbst: aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven (OS, Block)																								1
PT	Eiffler: Predigt und Gottesdienst (Ü)											2													
PT	Herbst: Homieltisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst (S)											3(+7)													
PT	Herbst: Das Evangelische Gottesdienstbuch / Liturgische Präsenz (S,Block)											2													
PT	Herbst: Predigt und Gottesdienst (Ü)											2													
PT	Hein: Kreativität und Konflikt (Ü)															2									
PT	Abromeit: Gemeindeaufbau mit Dietrich Bonhoeffer (S)															3									
PT	Lehmann: Predigt und Gottesdienst (Ü)											2													
PT	Hein: Gemeindepraktikum (Ü)		2				2					2													
PT	Hein: Resilienz (Ü)						2																		
PT	Lehmann: Kleine homiletische Formen (Ü)															2			2						
PT	Herbst: Seelsorge “beziehungsweise” (S)						3(+4)																		
PT	Herbst: aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven (OS,)																								1
PT	Herbst: Gottesdienstlehre (V)				2							2							2						
IEEG	Todjeras / Witt: Fresh X-Plorer, Teil II (Ü, Block)															2									
IEEG	Monsees: Innovations- und Changemanagement (Ü)															2									
IEEG	Herbst / Todjeras: Fresh Expressions (S)															3(+7)									
IEEG	Herbst: Kirchentheorie, Mission, Gemeindeentwicklung (OS)							4																	
IEEG	Jansson: Diakonie und Mission (Ü)							2																	
IEEG	Eiffler: Fresh Expressions: Einführung und Konkretion (Ü)															2									
IEEG	Eiffler: Urbane Gemeindeentwicklung (Ü)															2									
		MTP			MT WP				LA P		MT P				MT WP				MTWP	LA P		MT P			
		Basismodule									Aufbaumodule											Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung; **S**: Seminar; **OS**: Oberseminar; **PS**: Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae“
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2018)

	Veranstaltung	Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																							
RP	Rosenstock: Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik (V)	3						G/R	G/R			3(+5)				G/R	G/R	G		3		3	
	Rosenstock: Medienbildung in der Schule (V)																G/R								
	Rosenstock: Bibeldidaktik (S)												3(+7)					G		3	3				
	Rosenstock: Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell (S, Block)																								
	N.N.: Religiöse Entwicklung und Sozialisation. Einführung in die Kindheits- und Jugendforschung (V)				2									2			G/R								
	N.N.: Medien und Methoden (Ü)							G/R																	
	N.N.: Repetitorium Religionspädagogik (Ü)																				3				
	N.N.: Religion und Ästhetik (S)												3(+7)	3			G/R	G							
	Bothe: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Ü)								G/R																
	Bothe: Schlüssel- und Leitbegriffe (Ü)								G/R																
	Bothe: Konzeptionen der Religionspädagogik (S)																G/R								
	Bothe: Schulpraktische Übungen (doppelt) (Ü)															G/R									
	Bothe: Unterrichtsplanung (Ü)															G/R									
	Bothe: Einführung in die Religionsdidaktik (S)							G/R																	
	Bothe: Einführung in die Religionspädagogik (PS)								G/R																
	Bothe: Fachübergreifende Perspektiven (Ü)																G/R								
		„Einf. in die PT/Gemeindepädagogik"	Praxismodul	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft"	„Religionsdidaktik 1" (5 LP)	„Einf. in die Religionspädagogik" (10 LP)	„Texte und Themen des AT"	PT 1 „Predigt und Gottesdienst"	PT 2 (Teilmodul RP) „Bibeldidaktik"	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen"	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Religionsdidaktik 2" (5 LP)	„Religionspädagogik" (5 LP)	„Religionsdidaktik 3" (5 LP)	„Religionswissenschaft" (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G:; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordung
		MT P			MT WP			LA P		MT P					MTWP	LA P					MT P			
		Basismodule								Aufbaumodule											Integration			

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü**: Übung; **S**: Seminar;
OS: Oberseminar; **PS**: Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2018/19 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae"
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G**: LA Gymnasium; **R**: LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP**: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

Sünde im Alten Testament - Nr. 1001512
Blockseminar - Dr. Jörn Kiefer
Zeit/Ort: konstituierende Sitzung 11.04.18 14 Uhr SR, Am Rubenowplatz 2/3, 23.-25.05.18 14-18 Uhr, Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [LP]; Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [LP]

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studientag Liturgische Präsenz - Nr. 1007172
Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: 13.-15.04.18 • **Ort:** Altefähr, siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]
Voraussetzungen: Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik

Die neuere Diskussion um Mission und Evangelisation in der Evangelischen Kirche - Nr. 1007778
Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann
Zeit: 20.04. 17-22 Uhr, 21.04. 9-13 Uhr, 14.06. 17-22 Uhr, 15.06. 14-21 Uhr, 16.06. 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [3(+7) LP]; Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [3(+7) LP] **Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferaten.

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007390
Blockübung - Kolja Koeniger, Carla J. Witt
Zeit: 22.06. 12-20 Uhr, 23.06. 9-17 Uhr • **Ort:** Pet2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]
Voraussetzungen: Teilnahme an der Blockübung "Fresh X-Plorer" im WS 17/18

Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell - Nr. 1008198
Blockseminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock
Zeit: n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** LA Gym, LA RegS
Modul: keine Modulzuordnung [3 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym); Integrationsmodul III (MT, P) [2 LP]; Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [LP]

Sozietät Systematische Theologie: Neueste Theologie - Nr. 1005150
Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel
Zeit: 13.07.18 14-19 Uhr, 14.07.18 9-13 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** DoktorandInnen
Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [1 LP]

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007176
Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst
Zeit: 29.06./30.06.18 • **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 • **Studierende:** DoktorandInnen
Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]
Voraussetzungen: Für Studierende: Besondere Zulassung auf Antrag. Für Graduierte: Immatrikulation als Doktorand/Doktorandin und Annahme als Doktorand/Doktorandin am Lehrstuhl für Praktische Theologie.

E-Learning Projekt und Tutorien für Hebräisch, Griechisch und Latein

Mit dem Ziel höherer Erfolgsquoten bei gleichzeitig hohem Niveau im altsprachlichen Unterricht stellt die Theologische Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Sprachlektorat unterstützende Angebote zum Erlernen der Altsprachen bereit. Das Vorhaben ist Teil des Projekts interStudies_2 und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.
Tutorien begleiten die einzelnen Sprachkurse und ermöglichen durch speziell für ihre Rolle als Lernbegleiter und Peer-Teacher ausgebildete Tutorinnen und Tutoren eine individuelle Unterstützung des Lernprozesses und den Aufbau von Übersetzungskompetenz. Kontinuierliche Fortbildungen der Tutorinnen und Tutoren gewährleisten dabei eine hohe didaktische und fachliche Qualität der einzelnen Tutorien.
Im Sinne des Blended E-Learnings werden die Präsenzelemente des Sprachunterrichts und der Tutorien mit den Vorteilen des Einsatzes digitaler Medien verbunden. Auf Basis des Lernmanagementsystems Moodle werden Kurse eingerichtet, die den Spracherwerb im Selbststudium fördern. Auf diese Weise können das Lerntempo individuell bestimmt und der Workload optimal organisiert werden. Eine implementierte Feedback-Funktion ermöglicht dabei die ständige Kontrolle des eigenen Wissenstandes sowie die Identifizierung und Beseitigung von bestehenden Schwächen.

Kontakt
Felix Degwitz
Raum 110.2
Am Rubenowplatz 2/3, 17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420-2544
felix.facklam@uni-greifswald.de
https://theologie.uni-greifswald.de/lehrstuehle/lehrstuehle/at/interstudies-2-teilprojekt-e-learning-hebraeisch-griechisch-und-latein/

Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu nutzen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock "exportieren", "importieren" wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei.
Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und stellt in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Besonderheit dar.

Aktuelle Informationen zum Lehrangebot an der Theologischen Fakultät in Rostock sind jeweils am letzten Tag der Vorlesungszeit des vorherigen Semesters (in der Regel Ende Januar bzw. Mitte Juli) im Rostocker LSF einzusehen, siehe https://lsf.uni-rostock.de (unter "Veranstaltungen" und dort unter "Vorlesungsverzeichnis").

Liebe Studierende,
hier finden Sie Erste Hilfe für regelmäßig auftauchende Fragen rund um Ihr Studium.

Nach welcher Studienordnung studiere ich/ Welche Prüfungsordnung gilt ?

Studiengang Kirchliches Examen:
Grundstudium und Zwischenprüfung laufen analog zur Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs Magister Theologiae. Hauptstudium und Examensphase sind in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Landeskirchen geregelt, informieren Sie sich dort rechtzeitig über die Anforderungen!

Studiengang Diplom/Magister Theologiae:
Alle bis Sommersemester 2015 immatrikulierten Studierenden sind nach alter Studien- und Prüfungsordnung eingeschrieben, sie studieren *nicht* modularisiert. Alle Neuimmatrikulierten ab dem Wintersemester 2015/16 studieren nach der modularisierten Ordnung des Magister Theologiae. Der Diplomstudiengang bleibt für alle bereits Immatrikulierten geöffnet. Eine Neueinschreibung ist nicht mehr möglich. Vordiplom- und Zwischenprüfung werden im Zentralen Prüfungsamt angemeldet. Dort legen Sie Ihre Leistungsscheine vor und erhalten einige Tage später eine Prüfungszulassung, die Sie bei jeder Vordiplom- oder Diplomprüfung vorweisen müssen.

Lehramtsstudiengänge:
Seit dem Wintersemester 2012/13 sind die Lehramtsstudiengänge modularisiert. Für Ihre
1. Staatsprüfung gilt die neue Lehrerprüfungsverordnung von 2012. Informationen unter:
http://www.bildung-mv.de/lehrer/lehrerpruefungsamt/erste-staatspruefung-lehrprvo-2012/
Alle Studierenden mit früheren Immatrikulationssemestern studieren unmodularisiert.

Wo finde ich meine Studien-/Prüfungsordnung?

Alle aktuell gültigen Ordnungen, Musterstudienpläne und Modulhandbücher finden Sie als pdf-Dateien unter:
https://theologie.uni-greifswald.de/studium/studieninformationen/ordnungen/

Was bedeutet die Modularisierung für mein Studium?

Alle Modulprüfungen (Klausur, mdl. Prüfung, Hausarbeit etc.) müssen online im System des Zentralen Prüfungsamtes angemeldet werden. Den Anmeldezeitraum finden Sie auf Seite 3.
Modulprüfungen werden erst nach Besuch der geforderten Veranstaltungen abgelegt. Die Prüfungen können Themen, Inhalte und Kompetenzen aller Veranstaltungen des Moduls abfragen. Setzen Sie sich zur inhaltlichen Absprache der Prüfungen rechtzeitig mit Ihrem Prüfer in Verbindung.

Ich benötige Informationen über...
Ich habe Interesse an...

Haben Sie Interesse an bestimmten Themen oder Klärungsbedarf zu speziellen organisatorischen Aspekten Ihres Studienganges ?
Gibt es Fragen, die Sie zukünftig an dieser Stelle beantwortet haben möchten ?
Benötigen Sie weiterführendes Material zu Ihrem zukünftigen Berufsfeld ?

Dann wenden Sie sich gern an uns. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und Referenten zu verschiedenen Themen einzuladen. Dazu braucht es nur Ihre Vorschläge und Ihr Interesse.

Zögern Sie nicht, rechtzeitig Komplikationen oder Unklarheiten anzusprechen!

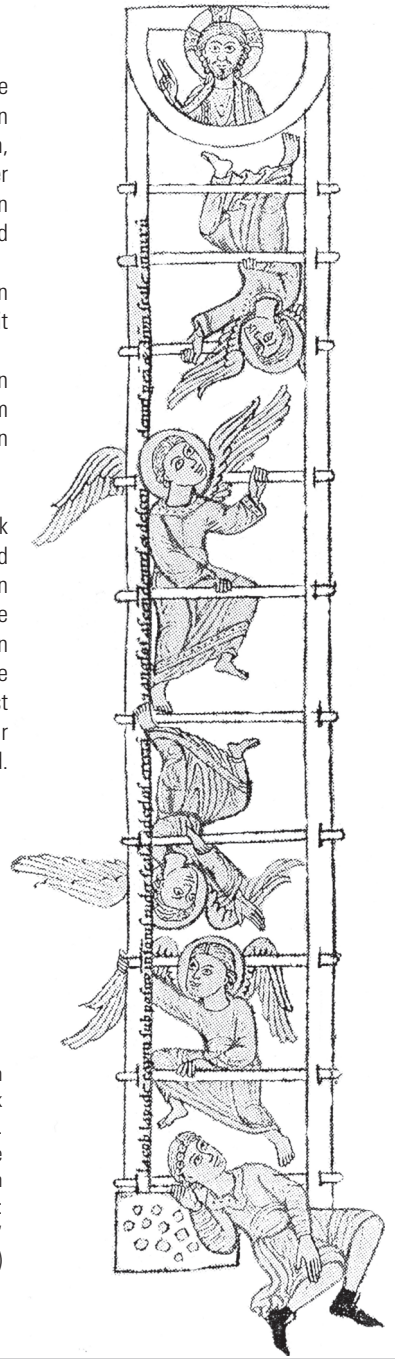
Ihre Studienberater

Kontaktdaten zu den Studienberatern finden Sie auf Seite 5 in diesem Heft.

Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart.
Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.
Im vergangenen Wintersemester schrieb Diplom-Theologin Katharina Gladisch (Rostock) den Beitrag: "Über Kreuz Sein" Vom Paradox der Toleranz, der Fremdheitserfahrung, der christlichen Identität- und dem Versuch kreativer Antworten.

In diesem Semester führt Dr. Knud Henrik Boysen die Rubrik »Denkanstoß« fort. Knud Henrik Boysen studierte in Greifswald und absolvierte sein Erstes Theologisches Examen bei der Nordelbischen Evanglisch-Lutherischen Kirche in Kiel. Im Oktober schloss er seine Promotion bei Prof. Heinrich Assel zum Thema "Christus und sein dreifaches Amt. Multiperspektivische Annäherungen an eine zentrale Figur christologischen Denkens" erfolgreich ab. Zurzeit ist Knud Henrik Boysen wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Systematische Theologie bei Professor Heinrich Assel in Greifswald. Wir danken ihm herzlich für seinen Beitrag!



Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Ausschnitt einer Federzeichnung in einem Kodex der Klosters Zwiefalten, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.
"Und ich träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, und sie rührte mit ihrer Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. [...] Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht."
(Gen 28, 12ff)

"Architekturtheorie": Was Systematische Theologie und Hausbau gemeinsam haben

Dr. Knud Henrik Boysen

"Will man ein Haus bauen, was hat man da nicht vorher alles zu bedenken, bevor man mit gutem Gewissen den ersten Spatenstich tun kann. Mit welcher Mühe müssen alle Wünsche genau bedacht werden, die erfüllt werden sollen. Was für ein Studium kostet es, leichtverfügbare und wirkliche passende Materialien zu finden, die Bauweise zu bestimmen, für die jene Materialien am besten zu verwenden sind, und hundert andere solcher Fragen zu beantworten! Nun kann man jedoch sicher sagen, ohne das Bild zu sehr auszuweiten, daß die Studien, die der Konstruktion einer großen Theorie vorhergehen, mindestens ebenso durchdacht und gründlich sein sollten, wie jene, die dem Bau eines Wohnhauses vorhergehen."
(Charles S. Peirce)

1. Dogmatik in den Grundvoraussetzungen systematischer "Architektonik"

Im vorletzten Abschnitt seiner "Kritik der reinen Vernunft" definiert Immanuel Kant den Begriff der "Architektonik": "Ich verstehe unter einer Architektonik die Kunst der Systeme. Weil die systematische Einheit dasjenige ist, was gemeine Erkenntnis allererst zur Wissenschaft, d.i. aus einem bloßen Aggregat derselben ein System macht, so ist Architektonik die Lehre des Szientifischen in unserer Erkenntnis überhaupt. […] Ich verstehe aber unter einem System die Einheit der mannigfaltigen Erkenntnisse unter einer Idee." (KRV B 860). "Architektonik" ist nach Kant also das, was ein System überhaupt erst zu einem wissenschaftlichen System macht, indem es dieses System als eine Einheit entwirft. Dabei wird "Architektonik" im Wortsinn, als Reflexion auf die ἀρχῆ, also auf den Anfangsgrund jeder Systematik, verstanden. Bereits Kant und Schleiermacher (GL2 I, § 21, Leitsatz) wie auch der eingangs zitierte Peirce haben für diese Fragestellung auf die Analogie des Hausbaus zugegriffen. Wie bei der Grundlegung eines Hauses geht es darum, für ein wissenschaftliches System einen "Bauplan" zu haben und ihm gemäß "Baumaterialien" heranzuschaffen. Anhand des Bauplanes und mit Hilfe der Materialien können nun Stützpfeiler gesetzt, tragende Wände gezogen und auch ästhetische Bauformen und mancherlei Zierrat zu einem "Systemgebäude" (wenn nicht gar zu einer Kathedrale) zusammengefügt werden, in dem es sich mitunter auch wie in einem "Wohnhaus" gut und behaglich leben lässt.

Nun gibt es für Systembildungen wie bei einem Hausentwurf bestimmte Voraussetzungen und Regeln für eine Architektonik, also metaphorisch gesprochen eine "Architekturtheorie", der sich jede Wissenschaft, die sich "systematisch" nennt, nicht verschließen kann. Hier stellt sich also die Frage, was die Theologie "systematisch" macht. Welche "architekturtheoretischen" Prinzipien liegen einem systematisch-theologischen Entwurf zu Grunde, die ihn zu dem machen, was er ist? Nach welchem "Bauplan" wird einem theologischen Topos seine Stellung innerhalb einer Dogmatik zugewiesen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um eine Aussage zu einer dogmatischen Aussage innerhalb eines Systems der Dogmatik zu machen?

Mit Hermann Deuser lassen sich nun drei Grundvoraussetzungen bzw. Strukturbedingungen für jede Systematik festmachen. Diese lassen sich dann auch auf die "systematische Theologie" als eine "architektonisch" geleiteten Darstellung des christlichen Glaubens, d.h. eben auch als "Dogmatik", anwenden.

2. Systematik als Ausführung der "Idee der Architektonik"

Die erste Grundvoraussetzung jeder Systematik und damit auch einer "systematischen Theologie" ist die "Idee der Architektonik" selbst, die den Aufbau eines Systems auf eine Einheit hin ausrichtet und gliedert. Mit Kant gesprochen ist dies "die Einheit des Zwecks, worauf sich alle Teile und in der Idee desselben auch unter einander beziehen […]. Das Ganze ist also gegliedert (articulatio) und nicht gehäuft (coacervatio) […]. Die Idee bedarf zur Ausführung ein Schema, d.i. eine a priori aus dem Begriff des Zwecks bestimmte wesentliche Mannigfaltigkeit und Ordnung der Teile. […] [A]rchitektonisch, um der Verwandtschaft willen und der Ableitung von einem obersten und inneren Zwecke, der das Ganze allererst möglich macht, kann dasjenige entspringen, was wir Wissenschaft nennen […]." (KRV B 860f.).

Das Gegenteil zur architektonischen Einheit nennt Kant "technische Einheit". Darunter versteht er die "Ähnlichkeit des Mannigfaltigen", die "empirisch, nach zufällig sich darbietenden Absichten (deren Menge man nicht voraus wissen kann) entworfen" wird, ohne von einer zugrundeliegenden Idee geleitet zu sein. Diese "Technik" kann darum auch keine Architektonik hervorbringen, da sie das Vorliegende nur "häufen" kann, anstatt es mit Hilfe einer "Idee" architektonisch zu "gliedern".

30 Jahre nach Kant wendet Friedrich Schleiermacher in seiner "Kurzen Darstellung des theologischen Studiums" (§1) diesen Gedanken auf die Ganzheit der Theologie an: "Die Theologie […] ist eine positive Wissenschaft, deren Theile zu einem Ganzen nur verbunden sind durch ihre gemeinsame Beziehung auf eine bestimmte Glaubensweise, d.h. eine bestimmte Gestaltung des Gottesbewußtseins; die der christlichen also durch die Beziehung auf das Christenthum." Die "Idee der Architektonik", der apriorische Zweck, ist also für Schleiermacher das Vorhandensein eines "christlichen Gottesbewusstseins", von dem aus sich die Theologie in allen ihren Teilen als Wissenschaft desselben entwerfen lässt und auf dessen Gestaltung als "Kirchenleitung" sie sich zu richten hat.

3. Systematik als Darstellung kohärenter Zusammenhänge

Aus dieser Bestimmung der "Idee der Architektonik" ergibt sich fast zwingend die zweite Grundvoraussetzung: Die Darstellung der inneren "Kohärenz" (Stimmigkeit; Zusammenstimmung) eines systematischen Entwurfs, d.h. die Notwendigkeit, die Teile des Systems in einem widerspruchsfreien, schlüssigen Verhältnis zueinander darzustellen. Es ist also die Frage, wie sich z.B. ein Abschnitt der Dogmatik auf die anderen Abschnitte auswirkt, mit denen er ein kohärentes architektonisches System bilden soll. "Kohärenz" ist darin nicht die quantitative, häufende Ansammlung von allerlei passenden Aspekten zu einem Thema, sondern die konsequent von der "Idee der Architektonik" her entwickelte Darstellung der Zusammenhänge "im Sinne des qualitativ Wesentlichen unter Ausschluss von Nebensächlichkeiten" (Rosenau: 72).

In die Aufgabe der Kohärenz eingeschlossen ist aber auch die "methodische Selbstkontrolle", ein System auch in sich stimmig zu halten. Nicht als "zensurierendes Vorherschonwissen" (Deuser: 68), das alles immer schon einordnet, sondern als Möglichkeit, das System immer wieder neu nach außen vermitteln zu können. Zu seiner Kohärenz gehört diese Vermittlung und Vermittelbarkeit eines Systems konstitutiv dazu, da es hinsichtlich vorliegender Erkenntnisse und Erfahrungen anschlussfähig sein und hinsichtlich sich verändernder Erkenntnisse und Erfahrungen anpassungs- und sprachfähig bleiben muss. Das ganze System wird so in einen "Entwicklungszusammenhang" (Deuser: 67) von Erkenntnis und Erfahrung gestellt, mit dem es vermittelbar sein muss und an dem es sich auch überprüfen lässt. Dafür ist die Aneignung einer "Theoriesprache" wichtig, die es ermöglicht, Verbindungen in die verschiedenen Bereiche der Wissenschaften herzustellen. Nur so kann das eigene System auch mit anderen Systemen vermittelbar gehalten werden, die z.B. mit einer unterschiedlichen "architektonischen Idee" auf dieselben Inhalte zugreifen.

4. Systematik als Bewusstsein des historischen Kontinuums

Hieraus ergibt sich die dritte Grundvoraussetzung, diesen Entwicklungszusammenhang als eingebunden in ein geschichtliches "Kontinuum" von menschlichen Erfahrungen und Erkenntnissen zu erfassen und das eigene System darin einstellen und verorten zu können. Menschliche Erfahrung und Erkenntnis aber "ist vielfältig plural und steht in einem offenen geschichtlichen Wandel. Daher kann mit Blick auf diesen Aspekt des Systems die Systematische Theologie niemals fertig und abgeschlossen sein; sie ist in dieser Hinsicht ein offenes System in der ständig sich wandelnden Auseinandersetzung mit seiner Umwelt."

(Rosenau: 74). Eine Systematik wird darum das "Kontinuum einer Fragestellung", welches von den sich wandelnden menschlichen Erfahrungen und Erkenntnissen geleitet ist, stets mit beachten müssen, denn seine "Kohärenz" wird eben auch durch die Vermittelbarkeit mit dem (vielfältig bestimmbaren) "Kontinuum" hergestellt. Eine Systematik muss also die Kunstfertigkeit besitzen, die Geschlossenheit ihrer architektonischen Idee zugleich mit einer Offenheit zu verbinden, mithilfe der "die Diskontinuierlichkeit, wie sie der natürlichen und menschlichen Erfahrung eingeschrieben ist" (Rosenau: 74), in das System aufgenommen werden kann.

Dennoch sollte diese Betrachtung des historischen Kontinuums nicht zu weit getrieben werden, da es, wie Schleiermacher richtig sagt, "eine Unendlichkeit von Einzelheiten darbietet" und darum "ein unerschöpfliches Gebiet [ist]" (Kurze Darstellung, § 92). Statt sich also in den unendlichen Einzelheiten zu verstricken, muss eine Systematik darauf achten, die prägnanten "Entwicklungsknoten" (a.a.O. § 91) zu finden, um die bedeutenden Umbrüche, Verschiebungen und Umorientierungen im historischen Kontinuum darzustellen.

5. Die Gefahr des "Dogmatismus"

Der Begriff "Dogmatismus" stammt ebenfalls von Kant (KRV B XXXV), der damit eine unkritische Rezeption der vorliegenden Denküberlieferungen charakterisiert. Statt aber Systeme in diesem Sinne "linear" zu verstehen, so dass sie das Vorliegende immer schon einordnen und "auf Linie bringen" können, müssen sie in sich eine architektonisch stimmige Struktur mit der immer gegebenen und immer neuen Kontingenz und Geschichtlichkeit menschlicher Erfahrungen verbinden können. Schon dies zeig an , dass Systeme niemals an ihr Ende kommen können, sondern ewig vorläufige Systemansätze bleiben. Diese stetige Bemühung um Systematizität bei gleichzeitiger stetiger Offenheit und Suche nach Vermittlung und Ausgleich ist jedoch für den Systemgedanken notwendig. Ansonsten werden Systeme und ihre Vertreter schnell als "starr, aggressiv, besserwisserisch und gesprächsunfähig" (Sauter: 298) wahrgenommen und gerade die systematische Theologie gerät so leicht in den Verdacht "dogmatistisch" zu sein, vor allem wenn das "Dogma" in eine Geschichte christlich-religiös motivierter Intoleranz und Gewaltanwendung eingereiht wird.

Gerade aus diesem Grund hat Gerhard Ebeling sich dagegen gewehrt, "das Systematische an der Systematischen Theologie […] mit der gegebenenfalls nützlichen, aber nicht zu überschätzenden und nicht ungefährlichen geschlossenen Architektonik eines theologischen Lehrgebäudes" (Ebeling: 456) zu verwechseln. Stattdessen gehe es um die "Erfassung der Sachzusammenhänge" erstens zwischen "Glauben und Wirklichkeit in der ganzen Vielfalt von Wahrheitserkenntnis und Erfahrung" und zweitens zwischen "den einzelnen Glaubensaussagen als bloßen Modifikationen eines Einzigen" (Ebeling: 456). Nur fragt sich, wieso Ebeling diese Erfassung von Sachzusammenhängen gegen eine architektonische Systematik ausspielen will. Immerhin wäre doch die Darstellung der "Modifikationen eines Einzigen" auch so etwas wie die "Idee der Architektonik" und die Erfassung der Sachzusammenhänge muss geradezu jedem kohärenten System zu Grunde liegen. Hinter dieser Abgrenzung steht bei Ebeling aber gerade die Furcht, ein System könnte zum starren, "dogmatistischen" Gebilde werden, hinter das sich die Theologie zurückzieht, anstatt die "Frage nach dem schlechthin Notwendigen" (Ebeling: 456) zu beantworten.

Ebeling ist darin Recht zu geben, dass die Gefahr des "Dogmatismus" allerdings schon im Systemdenken selbst, sozusagen als ihr möglicher "Systemfehler", beschlossen liegt. Es ist der Irrglaube, dass mit einem nur möglichst ausgereiften System und einer möglichst umfassenden "Idee der Architektonik" auch wirklich alles auf einmal erfasst und letztgültig bestimmt werden könnte. Auf die systematische Theologie angewandt ist "Dogmatismus" dann "das begleitende Symptom einer […] Krise, in die die Dogmatik gerät, wenn von ihr abverlangt wird, was sie nicht 'leisten' kann, auch beim besten Willen nicht." (Sauter: 301f.). Die Gefahr liegt hier in "der Behauptung, die gesamte Wirklichkeit 'von Gott her' erfassen und entschlüsseln zu können, mit Deutungsmustern, die so in sich geschlossen sind, daß sie für alle Fragen möglichst schon eine Antwort parat haben. Freilich läßt der Dogmatismus nur solche Anfragen zu, für die er vorbereitet ist. Seine Auskünfte werden desto unerbittlicher werden, je weniger flexibel und aufgeschlossen sie tatsächlich sind. Ein Dogmatismus läßt sich nur repetieren, er ist gegen jede Kritik resistent und hat sich gegen jede Rückfrage immunisiert." (Sauter: 303). Hier werden die Grundvoraussetzungen der Systematik zu Fehlformen verdreht: Denken in Systemen wird zur persönlichen Verteidigung des eigenen Systems, notwendige Unterscheidungen werden zu schroffen Verwerfungen angeblicher Gegner, notwendige Schematisierungen werden zu bloßem Schematismus, der immer schon alles einordnen kann, Geschichtlichkeit wird zu Positivismus. Die systembildende Wissenschaft wird zum Gerichtshof erhoben, dem zugemutet oder zugeschrieben wird, aus ihrem systematischen Denken heraus, ein letztgültiges Urteil über richtig und falsch, Wahrheit und Lüge fällen zu können. Gegen dieses Abgleiten der Systematisierung in autoritären Dogmatismus ist freilich keine systematisierende Wissenschaft gefeit. Ein Beispiel über die Theologie hinaus wäre die manchmal in der Geschichtswissenschaft anzutreffende Meinung, sie könne nach dem Motto "die Weltgeschichte ist das Weltgericht" im Nachhinein eine Person oder eine Epoche abschließend bewerten und unter ihr absolutes historisches Urteil und Verdikt stellen ohne dabei für eine zukünftige Neuinterpretation offen zu sein.

6. Schluss

Aus der Korrelation der drei oben ausgeführten Grundvoraussetzungen und aus dem Wissen um ihre Fehlformen ergibt sich die Systematizität einer dogmatischen Aussage. Diese besteht darin, die drei Instanzen jeweils zueinander ins Verhältnis setzen und sie so in die Architektonik einbinden zu können. Da diese Verhältnissetzung aber immer zugleich auch die Korrelation theologischer Sätze mit menschlicher, geschichtlicher und damit bedingter Erfahrung und Erkenntnis ist, so bedeutet "systematische Theologie" zugleich immer auch als "Vermittlungstheologie" zu begreifen, die tastend gangbare Wege in der Artikulation ihrer theo-logischen Aussagen sucht, um sie vor dem Forum der anderen Wissenschaften und der menschlichen Erfahrung nachvollziehbar und methodisch überprüfbar zu halten.

Literatur:

Deuser, Hermann: Was macht die Theologie systematisch? Über das Verhältnis von Theologie und Religionsphilosophie, in: BThZ 17 (2000), 65-84; vgl. auch Rosenau, Hartmut: Vom Sinn des Systematischen in der Theologie, in: Andrée, Uta; Miege, Frank; Schwöbel, Christoph (Hg.): Leben und Kirche, FS Wilfried Härle, MThSt 70, Marburg 2001, 67-77.

Sauter, Gerhard: Zugänge zur Dogmatik. Elemente theologischer Urteilsbildung, Göttingen 1998, 297-303. Vgl. auch die Aufstellung der "Berufskrankheiten des Dogmatikers", a.a.O., 351-356.

Ebeling, Gerhard: Diskussionsthesen zur Einführung in das Studium der Theologie, in: Ders.: Wort und Glaube [Bd. I], Tübingen 1960, 447-457.

Veranstaltungen der Fakultät

03.-05. April 2018	Internationale Fachtagung "Cohen im Netz" im Alfried Krupp Kolleg
03. April 2018	
09:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Tagung
09:30 Uhr	Öffentlicher Eröffnungsvortrag
	Prof. Dr. Rudolf Smend (Göttingen) "Cohen und Wellhausen"
04. April 2018	Rituelles Gedenken,
09.00 Uhr	Landesrabbiner Dr. hc William Wolff (London/Schwerin)
18.06.2018	8. Dalman Lecture im Alfried Krupp Kolleg
19:00 Uhr	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Günter Stemberger
	"Palästina am Vorabend der islamischen Eroberung"

Institut für Philosophie

Grundfragen in der europäischen Philosophie 4010001
Vorlesung im Studium generale
PD Dr. Hartwig Frank
Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** HS 1.05, Domstr. 9a

Phänomen und Problem der Aufklärung 4010008
Vorlesung im Studium Generale
PD Dr. Hartwig Frank
Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** HS 1.05, Domstr. 9a

Kant - 4010012
Vorlesung zur Einführung in die Philosophie
PD Dr. Hartwig Frank
Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** HS, Rubenowstr. 3

Existiert Gott? - Neue Versuche aus der philosophischen (A)Theologie - 4010026
Proseminar zur Theoretischen Philosophie
Michael Samhammer
Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1

Recht und Moral - 4010040
Proseminar zur Praktischen Philosophie,
Charlotte Gauckler
Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

Müssen Ethiker moralisch sein - 4010046
Proseminar zur Praktischen Philosophie
Charlotte Gauckler
Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b

Gott erleuchtet Anselm. Das Suptum ex eodem Libello - 4010066
Hauptseminar zur Theoretischen Philosophie
Prof. Dr. Geo Siegwart
Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Philosophie

Albert Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben
Hauptseminar zur Praktischen Philosophie (Angewandte Ethik)
Prof. Dr. Martin Gorke
Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR Botanik, Soldmannstr. 15

Historisches Institut

Gräzistik
Griechische Lyrik
Übung, Dr. Dirk U. Hansen
Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b

Einführung in die Prosalektüre
Übung, Dr. Dirk U. Hansen
Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagenalle 1

Lektüre, Vita Antonii (Fortsetzung)
Übung, Dr. Dirk U. Hansen
Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b

Latinistik

Lektüre: Tacitus, Annales
Übung, Dr. Immanuel Musäus
Zeit: Mi 12-14 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b

Lektüre: Die sogenannte Ansbert-Chronik vom dritten Kreuzzug
Dr. Immanuel Musäus
Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b

Vertiefungskurs Lateinische Grammatik/ Übersetzen Deutsch-Latein
Dr. Immanual Musäus
Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 3.07, Domstr. 9a

Kirchenmusik

Greifswalder Domchor
KMD Prof. Jochen A. Modeß
Zeit: Do 19.45-21.45 Uhr • **Ort:** Lutherhof

Kammerchor
KMD Prof. Jochen A. Modeß
Zeit: Di 18-20 Uhr • **Ort:** IKM

Universitätschor
UMD Harald Braun
Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** Lutherhof

UniversitätsSinfonieOrchester
UMD Harald Braun
Zeit: Mi 20-22 Uhr • Ort: Lutherhof

Emeritierte Mitglieder des Lehrkörpers

Prof. Dr. Christof Hardmeier
Oderberger Str. 55, 10435 Berlin
• +49 (0)30 400 568 412

Prof. Dr. Bernd Hildebrandt
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 3, 17489 Greifswald
• +49 (0) 38 34 50 33 32

Prof. Dr. Dr. Claudia Nauerth
Karl-Popp-Str. 30, 76887 Bad Bergzabern
• +49 (0)6343 41 20

Prof. Dr. Jörg Ohlemacher
Kehrstr. 6, 37085 Göttingen

Prof. Dr. Martin Onnasch
Kartäuser Str. 18A, 99084 Erfurt
•+49 (0)361 64 43 163

Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel
Robert-Blum-Str. 11, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 59 42 13

Prof. Dr. Thomas Willi
Siekreystr. 23, 22459 Hamburg
• +49 (0) 40 55 96 36 9

Privatdozenten / Lehrbeauftragte / Kooperationspartner

Prof. Dr. Michael Altripp
• alta-ripa@t-online.de

PD Dr. Tilman Beyrich
Klenzerstr. 9, 17424 Heringsdorf
• +49 (0)38378 22 44 8
heringsdorf@pek.de

Pfr. Prof. Dr. Volker Gummelt
Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen
• +49 (0)3834 50 74 77
neuenkirchen1@pek.de

Dr. Dirk Hansen
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 420 3110
hansen@uni-greifswald.de

Dr. Immanuel Musäus
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 420-3106
musaeus@uni-greifswald.de

Pfr. Prof. Dr. Johannes Zimmermann
Mecklenburger Str. 8, 35041 Marburg
• johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald
• bischofskanzlei@bkgw.nordkirche.de

Dr. Jörn Kiefer
• +49 (0)3838 23100,
joern.kiefer@uni-greifswald.de

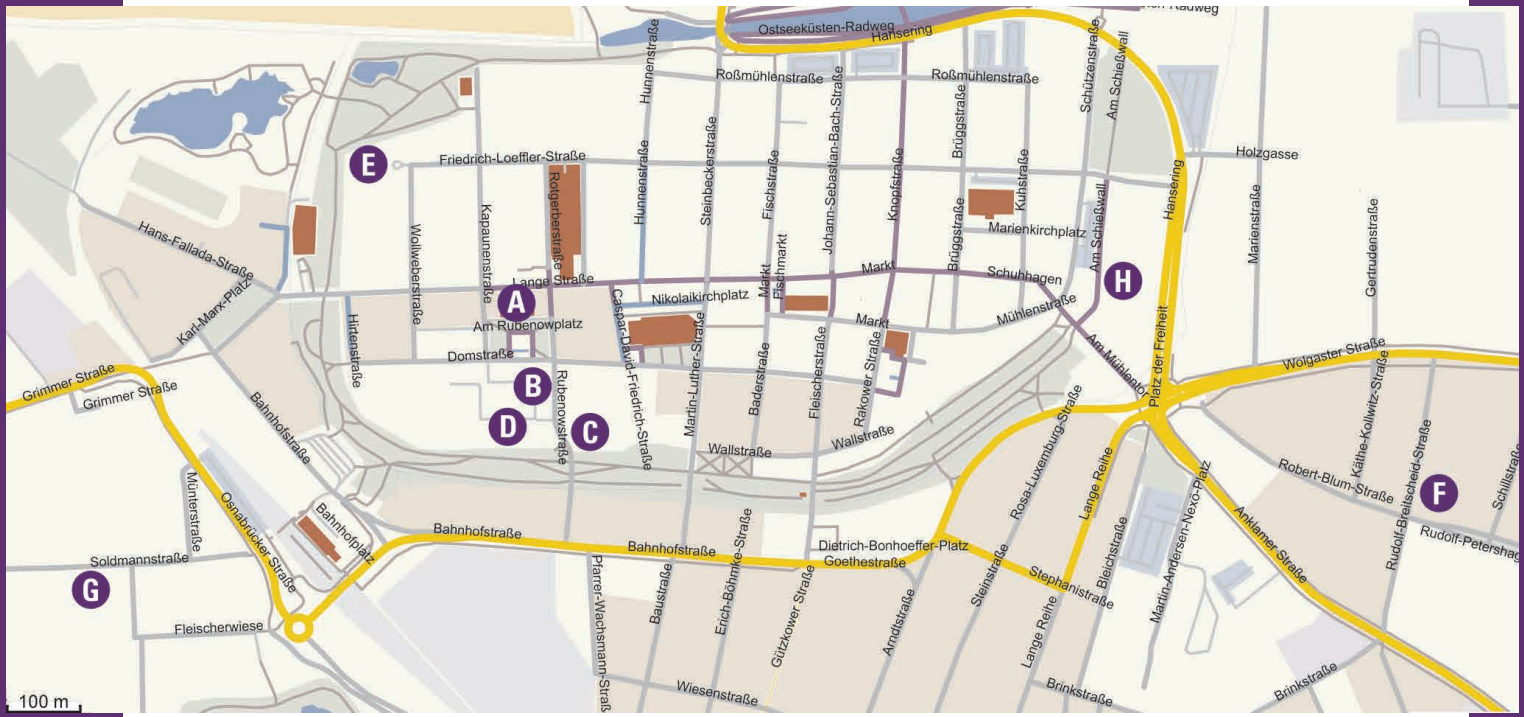
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12		Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Pet 1, Petershagenallee 1	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Pet 1, Petershagenallee 1	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Pet 1, Petershagenallee 1	
12-14	Grundkurs Latein. N.N., HS 1.05, Domstr. 9a Grundkurs Latein I Musäus, HS 2.05, Domstraße 9a Aufbaukurs Latein III N.N., SR 232, Soldmannstr. 23	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT II Hansen, Pet 1, Petershagenallee 1 Grundkurs Latein. N.N., HS 1.05, Domstr. 9a	Grundkurs Latein. N.N., HS 1.05, Domstr. 9a	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT II Hansen, Pet 1, Petershagenallee 1 Grundkurs Latein. N.N., HS 1.05, Domstr. 9a Grundkurs Latein I. Musäus, HS 2.05, Domstr. 9a Aufbaukurs Latein III N.N., SR 3.06, Domstr. 9a	
14-16	Grundkurs Latein II. Musäus, SR 3.07, Domstraße 9a	Aufbaukurs Latein IV N.N., Pet 1, Petershagenallee 1		Grundkurs Latein II. Musäus, HS 2.05, Domstraße 9a Aufbaukurs Latein IV N.N., Pet 1, Petershagenallee 1	
16-18				Aufbaukurs Latein N.N., HS 3, Rubenowstr. a	
18-20	Aufbaukurs Latein N.N., HS 3, Rubenowstr. a	Aufbaukurs Latein N.N., HS 3, Rubenowstr. a	Aufbaukurs Latein N.N., HS 3, Rubenowstr. a		

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT IM SOMMERSEMESTER 2018 (STAND 2018-03-14)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR	Gummelt:(V) Ev. Gesangdichter HS4 Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR	Ruwe: (S) Einführung in Exegese SR Rosenstock: (V) Medienbildung HS4	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR Böttrich: (V) Kerntexte NT-Literat. HS4 Gärtner: (V) Gesch. d. Prophetie HS4	Herbst: (V) Einfg. Ev. Homiletik HS4 Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR
10-12	Millard: (V) Die Tora Israels HS4 Boysen: (Ü) Hermeneuticum SR N.N.: (Ü) Bibelkunde SR 3.07	Rosenstock: (V) Einfg. Gemeindepäd. HS4 Musäus: (S) Geschichte d. Franken SR106	Assel: (V) Gottes Name HS4 Monsees: (Ü) Innovationsmanagem. Pet2	Böttrich: (S) Erzählfiguren im NT SR Boysen: (Ü) Ev. Theologin. d. 20. Jh. SR106	Böttrich: (V) Paulusbrief nach Rom HS4
12-14	Altripp: (V) KG I HS4 Langanke/Liedtke: (S) Kommunitarism. SR	Assel: (V) Ev. Theologie im 20. Jh. HS 4 Millard: (S) Einf. in Talmud SR	**Gremienzeit**	Langanke/Suhm: (S) Wiss. Argument. SRKK Bothe: (S) Tod u. Sterben in Religion SR106	~~Langanke/Erdmann: Pflegeethik SR~~
14-16	Hasselmann: (Ü) Lektüre Römerbrief SR Gohlke: (PS) Anfänge d. Pietismus SR106	Bothe: (S) Konzeptionen d. RP SR Altripp: (Ü) Lektüre z. Vorlesg. KG I SR106 Hein: (Ü) Persp. d. Gemeindeentw. Pet2	Altripp (S) Kirchen in Spätantike SR106 Kiefer: Sünde im AT (konstituieede SR Sitzung (11.04.18)	Bothe: (Ü) Einfg. in wiss. Arbeiten SR106 Altripp: (S) Kunst u. kirchenpol. Fkt. SR	
16-18	Theißen (S) Barmer Theol. Erklärg. SR Bothe: Schlüssel- und Leitbegriffe SR106 Millard: (S) Wolloch-Haggada SR3.06	Assel: (S) Der Tod Jesu SR Ruwe: (L) Hebräisch II SR106	Assel: (S/Ü)Religion und Gesellschaft SR Rosenstock: (S) Bibeldidaktik SR106	Böttrich: (S) Erzählfiguren im NT SR Herbst: (S) Homiletisch. Seminar SR2 + 3 Böttrich: (Ü) Examensrepetitorium BR	
18-20	Herbst: (Ü) Predigt u. GD - 7.5.18 Kirche (9.4., 16.4., 23.4., 30.4.18) SR3.09	Lehmann: (Ü) Predigt u. GD - 8.5.18 Kirche Abromeit: (HS) GA mit D. Bonhoeffer Pet2	Eiffler: Prdigt u. GD – 9.5.18 Kirche Gruner: Repetitorium KG BR		

Weitere Termine: **Assel:** (OS) Neueste Theologie, 13.7.18, 14-19 Uhr, 14.7.18, 9-13 Uhr, SR ; **Hein:** (Ü) Gemeindepraktikum, Zeit: Ort: n.V.; **Herbst:** (OS) Aktuelle praktisch-theologische Forschungen 29.6.18, 18-20 Uhr, 30.6.18, 8.30-18 Uhr, Pet 1 **Herbst:** (BS) Ev. GD-Buch / Studientag Liturg. Präsenz, 13.-15. April 2018 in Altefähr; **Kiefer:** (BS) Sünde im AT, T: 23.05.-25.05.2018, 14-18 Uhr, Ort: Pet2; **Rosenstock:** (BS) Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell, Zeit: n.V., Ort: n.V.; **Witt / Koeniger:** (Ü) Fresh X-Plorer (Teil II), T.: 22.6.18, 12-20 Uhr u. 23.6.18, 9-17 Uhr, Pet 2; **Zimmermann:** (S) Titel: Die neuere Diskussion um Mission und Evangelisation in der Evangelischen Kirche, Fr, 20.4.18, 17-22 Uhr, Sa, 21.4.18, 9-13 Uhr, Do 14.6.18, 17-22 Uhr, Fr, 15.6.18, 14-21 Uhr, Sa, 16.6.18, 8-18 Uhr, SR;

Raum-Legende: **SR1-3**: Rubenowstr.2b (alte Augenklinik, Anbau); **HS 1-5**: Rubenowstr.1, **Pet1-2**: SR Petershagenallee 1; **StudHaus**: Steinstr. 3 (Theolog. Studienhaus), **Rub3**: HS Rubenowstr. 3 (Phil.Faklät), **SR 24**: Domstraße 20a, **HSRub2**: HS Rubenowstr. 2b, **HSWoll1**: HS Wollweberst. 1, **SR 1.23** (neuer SR i. d. ehem. Augenklinik), **Rom24**: SR 24 in der Romanistik (R.-Blum-Str. 13), **Woll2/3:** SR in der alten Direktorenvilla Wollweberstr. 2/3, EG, **Loeff-SR3**: Seminarraum 3 in der Loefflerstr. 70, **SR 142/143Woll1**: SR 142/143, Wollweberstr. 1; **SRKK:** SR Krupp-Kolleg, Martin-Luther-Str. 14; **SR 232**: Soldmannstr. 23, 1. OG; **Schule:** Integrierte Gesamtschule Erwin Fischer; **SR3.06 / SR3.09:** Hist. Inst., Domstr. 9a;



A Theologische Fakultät
B Audimax (Rubenowstr. 1)
C Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
D Alte Augenklink (Rubenowstr. 2)

E Wollweberstr. 1
F Rudolf-Petershagen-Allee 1
G Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
H Mensa